

Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz Bezirksanzeiger
Bank-Konto Dresden 213

Wochenblatt Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigfiliale Pulsnitz

Er erscheint an jedem Werktag
in Halle höherer Gewalt - Krieg, St. u. sonstiger irgend welcher Art
des Betriebes der Zeitung oder der Verlagsbetriebe - hat der Verleger
einen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. - Wöchentlich 0,60 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0,50 RM; durch den Postweg monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundziffern in RM: Die 42 mm breite Zeitzeile (Droste's Zeilenmaß 14)
RM 0,25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0,30, Amtliche Zeile RM 0,75
und RM 0,60, Reklame RM 0,60, Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. - Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Kontursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt
Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großröhrsdorf, Brettnitz, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober-
Niederlichtenau, Friedebors, Zhemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Nichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2 Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 297

Donnerstag, den 22. Dezember 1927

79. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Freitag, den 23. Dezember 1927, vorm. 11 Uhr, sollen in Pulsnitz,
Restaurant zum „Bürgergarten“
ca 40 Wohlmuth-Apparate, 1 Höhensonne, 2 Hochfrequenz-Apparate,
2 Föhn, 1 Kopierpresse, 1 Ziegeldruckpresse, 1 Elektromotor mit
Anlasser, 46 wissenschaftliche Werke, 2 Schreibmaschinen, 2 Schreib-

tische, 1 Wanderkino mit Filmspulmaschine, 5 Warenkörbe,
1 Ledertafel, mehrere Tische und Stühle u. a. m.
meißbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichtes

Das Wichtige

Der Eisgang der Elbe ist bei der Malsfabrik Schöna an der tschech-
slowakischen Grenze zum Stehen gekommen.
Einem Mo genat zufolge fuhr heute nacht ein Straßenbahnwagen
und ein Automobil auf der Treptower Chaussee in Berlin gegen-
einander. Der Anprall war so stark, daß eine Reihe verletzter Per-
sonen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Eine Person wurde
getötet, zwei andere erlitten lebensgefährliche Verletzungen.
Italien hat einen sibirischen Winter.
Wie aus Bagdad gemeldet wird, macht sich im Irak über den mit
England abgeschlossenen Vertrag große Entrüstung bemerkbar.
Nach Veröffentlichung des Vertrages sind der Innen- wie der
Finanzminister von ihren Posten zurück getreten.
Das amerikanische Repräsentantenhaus hat die Eigentumsvorlage ange-
nommen.
Schahsekretär Mellon sprach sich für endgültige Festsetzung der Repara-
tionssumme aus.
Der Fall des Kapitän's Kolbe hat seine Erledigung gefunden.
Die in dem amerikanischen U-Boot „S 24“ eingeschlossenen Matrosen
sind veroren.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten Friede auf Erden?

Von Landtagsabg. Hermann Voigt, Mitglied der Landesynode.
Wären die christlichen Feste nicht schon allgemeines
Volksgut, so würde sich angesichts der inneren und äußeren
Nöte der Gegenwart heute ihre Einführung als erwünscht
erweisen. Der ruhelohe Mensch unserer Zeit braucht stille
Tage der Besinnung und Sammlung. Kein Ruhepunkt
bietet so wie der weihnachtliche die rechte Einstimmung zur
Ueberprüfung der Lage des Volks- und Einzelmenschen.
Des Vaterlandes umfassender Nieder-
bruch wird uns gerade jetzt wieder deutlich vor Augen ge-
stellt. Nach neun Jahre langem Frieden ist das Höchstmaß an
Reparationen nicht erreicht. Mehr als 50.000 Soldaten
fremder Heere stehen noch in deutschen Landen. Nur müh-
selig, Schritt für Schritt, ist deutsche Geltung wieder zu ge-
winnen. Millionen Stammesbrüder dulden und kämpfen in
der ganzen Welt um die Erhaltung deutscher Kultur- und
Glaubenslebens. In deutsche Staatsordnung drohen sich
fremde Mächte weiter einzumischen. Die Unabhängigkeit der
Heimat ist nicht gewiß.
Im inneren Volksleben gärt und brodelt es.
Wirtschaftliche Kämpfe ziehen wir herausziehen. Arbeitgeber
und Arbeitnehmer stehen sich schroff gegenüber. Stände er-
heben sich gegeneinander und klagen an. Materialistische
Gesinnung, frasse Zucht, brutale Eigenliebe machen sich breit.
Kulturlosigkeit und Stolz auf zivilisatorische Errungen-
schaften können über die Kräfte nicht hinwegtäuschen. Na-
tionalismus vollends bringt keine Erlösung. Gesetze und
Programme schaffen kaum Wandel.
Sinnesänderung allein bietet Hilfe! Die
Satten mögen das ebenso bedenken wie die Sehnsüchtigen
nach Gerechtigkeit. Friede, mehr Vollkommenheit in inter-
nationalen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und sozialen Ver-
hältnissen. Weihnacht führt uns in den Gedankenkreis hel-
fenden Willens. Außer des Evangeliums gibt es keine
Hindernisse überwindenden Antriebe. Allein der im Evan-
gelium beglaubeten Gesinnung wird es möglich sein, zur
Ordnung der Verhältnisse der Menschen untereinander, sowie
zwischen Menschen und Sachen die richtigen Maßstäbe zu
gewinnen.
Vor allem im Blick auf die wirtschaftlichen Ausein-
anderetzungen mahnt die Zeit zu ernstester Beachtung des
Gebots der Bruderliebe. Machtkämpfe bringen weder Frieden
noch Glück ins Land.
Eintracht und Friede kann nur gedeihen,
wo nach christlicher Auffassung der Mensch
mit seiner Ewigkeitsbestimmung in den Mit-
telpunkt aller Arbeit und Sorgen gestellt wird.

Schahsekretär Mellon für endgültige Festsetzung der Reparationssumme

Aber keine Herabsetzung der interalliierten Kriegsschulden
Kampf gegen die Splinterparteien - Japan bleibt im russisch-chinesischen Konflikt neutral
Gute Beziehungen zwischen Deutschland und Ungarn

New York. Nach Meldungen aus Washington hat
Schahsekretär Mellon in einer Erklärung der Meinung
Ausdruck gegeben, daß eine internationale Abmachung über
die endgültige Summe der deutschen Reparationszahlungen
in weniger als zwei Jahren erreicht werden dürfte. Gleich-
zeitig hat Mellon klar zum Ausdruck gebracht, daß die Verei-
nigten Staaten sich aufs Schärfste jedem Versuch wider-
setzen würden, die kommende Vereinbarung zu einer Herab-
setzung der interalliierten Kriegsschulden zu benutzen. Mellon
ist mit Parler Gilbert der Ansicht, daß eine endgültige
Festsetzung der Reparationssumme erfol-
gen müsse. Diese Endregelung müsse am Ende des ersten
Standardjahres getroffen sein. Das Dawesabkommen sei
eine vorläufige Regelung zur Feststellung der deutschen
Zahlungsfähigkeit gewesen, vor allem aber habe man den
Zusammenbruch der deutschen Währung verhindern wollen.
Es sei indessen notwendig, daß die Alliierten und Deutsch-
land sich aus eigener Initiative einigten.

In unterrichteten Kreisen wird erklärt, daß Schah-
sekretär Mellon diese Erklärung abgegeben hat, weil die aus
Europa kommenden Meldungen den Eindruck erweckten, daß
Frankreich und andere Alliierte die Herabsetzung der inter-
alliierten Schulden fordern könnten, wenn die Endsumme
der deutschen Reparationen erheblich unter der von Frank-
reich immer als Reparationssumme genannten Zahl von
132 Milliarden Mark liegen würde.

Das Sparprogramm der deutschen Wirtschaft.

Starke Einschränkung der Verwaltungsausgaben gefordert.

Der Reichsverband der Deutschen Indu-
strie, der Deutsche Industrie- und Handelsstag,
der Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueber-
seehandels, sowie vier weitere Spitzenverbände der
deutschen Wirtschaft haben im Interesse der sofortigen
Durchführung eines Sparprogramms zur Verbesserung der
finanzpolitischen Lage eine Rundgebung veröffentlicht, die
eine ganze Reihe von Vorschlägen zur Erzielung einer grö-
ßeren Sparsumme enthält. Es müsse alles vermieden wer-
den, was die Kosten der Warenherzeugung erhöhe und die
Bildung neuen Kapitals behindere. Eine einheitliche Wirt-
schafts- und Finanzpolitik sei notwendig, um in allen Teilen
des Reiches zu einem gefunden und nach den Grundsätzen
sparsamster Wirtschaftsführung geleiteten öffentlichen Fi-
nanzwesen zu kommen. Aber eine einheitliche Wirtschafts-
und Finanzpolitik erfordere eine Stärkung der
Befugnisse der Reichsregierung. Die finanz-
politische Lage des Reiches verlange die sofortige Durchfüh-
rung eines Sparprogramms, für das folgende Vorschläge zu
machen seien:

1. das wichtigste Ziel aller finanziellen Maßnahmen
müsse darin bestehen, die Ausgaben von Reich, Ländern
und Gemeinden erheblich zu kürzen;
2. dem Reichsfinanzminister müsse gegenüber dem
Reichstag das Recht des Einspruchs gegen Er-
höhung der Ansätze des von der Regierung vorgelegten
Etatvoranschlags sowie gegen Beschlüsse mit nachträglichen
Mehrausgaben eingeräumt werden.

Der Mensch ist unendlich wichtiger als alle Sachwerte.
Möge rechte Weihnachtsfreude alle Herzen bestrahlen und
jedermann williger machen zu heiligem Volksdienst.

Pulsnitz. (Vorfreude vor Weihnachten) ist
doch besonders schön. Und wer verstünde es besser, solche
Freude zu bereiten, als die Mutter, die Frau? In diesen

3. Die Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände müs-
sen mit sofortiger Wirkung verpflichtet werden, dem Reichs-
finanzminister auf Anforderung jede notwendige Auskunft
über ihre Vermögenslage zu geben.

4. Dem Reichsfinanzminister müsse unter der Voraus-
setzung, daß der Haushaltsplan eines Landes die allgemeinen
Richtlinien der Finanzpolitik des Reiches verletzt, das Recht
gewährt werden, gegen die Vorlegung des Haushaltsplanes
an den Landtag gegen den Vollzug eines gegenüber dem
Voranschlag erhöhten Haushaltsplanes Einspruch zu erheben.

5. Die seit langem von der Wirtschaft geforderte Ver-
waltungsreform müsse mit größter Beschleunigung in
Angriff genommen werden.

Im letzten Punkt wird die Erweiterung der Befugnisse
des Reichspartei-Kommissars verlangt.

Schluß des russischen kommunistischen Parteitag.

Ein Teil der Opposition unterwirft sich.

Moskau. Der Parteitag der kommunistischen Partei ist
geschlossen. Es wurde ein neues Zentralkomitee gewählt,
dem 71 Mitglieder, darunter alle bekannten Parteiführer,
wie Stalin, Rykow, Bucharin, Tomski u. a.,
angehören. Auch Tschitscherin wurde in das Zentral-
komitee wiedergewählt.

Nachdem der Parteitag die Resolutionen zu den Refe-
raten einstimmig bestätigt hatte, verlas Rykow eine an das
Präsidium ergangene neue Erklärung eines Teiles der Oppo-
sition, unterzeichnet von den aus der Partei ausgeschlossenen
Politikern. Die Erklärung bringt zum Ausdruck, daß dieser
Teil der Opposition seine völlige und vorbehaltlose Unter-
ordnung unter alle Beschlüsse des Parteitages kundtut und
seine Anschauungen als irrig erklärt, auf Propaganda ver-
zichtet und „ideologisch und organisatorisch völlig abstrifft“.
Der Parteitag wies diese Erklärung zurück und forderte
das Zentralkomitee und die Zentralkontrollkommission auf,
von den Oppositionellen nur Einzelgesuche um Wiederauf-
nahme in die Partei entgegenzunehmen.

Gute Beziehungen zwischen Deutschland und Ungarn

Wie ein Morgenblatt aus Budapest meldet, erklärte
der ungarische Außenminister Dr. Walkow im auswärtigen
Ausschuß des Oberhauses, daß er die guten Beziehungen
zwischen Deutschland und Ungarn besonders hervorheben
könne. In den Wirtschaftsbeziehungen jedoch beständen hin-
sichtlich der Ausfuhr von Agrarprodukten noch Schwierigkeiten.

Japan bleibt im russisch-chinesischen Konflikt neutral

Peking, 21. Dezember. Die Zeitung „Japan Ad-
vertiser“ veröffentlicht eine offizielle Erklärung des Minis-
terpräsidenten Tanaka, in der gesagt wird, daß Japan sich in
dem russisch-chinesischen Konflikt absolut neutral verhalten werde.
Tanaka stellt die Gerüchte in Abrede, daß zwischen Tschangkai-
schek und der japanischen Regierung irgendwelche Verhandlungen
im Gange seien. Die japanische Regierung bedauere die
Zwischenfälle in Süchina außerordentlich und sei der An-
sicht, daß das Vorgehen der Kantingregierung das Maß des
notwendigen überschritten habe.

Tagen hat drei Mal der Christbaum in der Konfirmanden-
stube gebrannt, und um ihn hat sich dreimal eine Weihnachts-
gemeinde geschart, die gesungen, gehört, sich gefreut hat. Die
Frauenvereine Pulsnitz, Pulsnitz N. S. und der Pulsnitzer
Gustav Adolf-Frauenverein haben wieder versucht, Weihnachts-
liebe zu geben und Weihnachtsfreude zu bereiten. Allen sei
herzlichst gedankt, die dazu mitgeholfen haben. Die dank-

baren Herzen, die leuchtenden Augen, die strahlenden Gesichter — mögen sie recht lange den Beteiligten erhalten bleiben.

Pulsnitz. (Geflügelausstellung.) Die Anmeldebogen zu der am 7 und 8. Januar 1928 in Pulsnitz M. S. stattfindenden Geflügelausstellung sind den Züchtern zugestellt worden und gehen die Anmeldungen sehr reichlich ein. Weitere Anmeldungen bitten wir beim Ausstellungsleiter anzufordern. — Die Aussteller bitten wir davon Kenntnis nehmen zu wollen, daß sämtliche dem Verein verfügbaren Volieren bereits besetzt sind und wir weitere Volieren-Anmeldungen zurückweisen müssen. Im beiderseitigen Interesse bitten wir, die Anmeldungen möglichst bald abliefern zu wollen und diese nicht bis auf den letzten Tag liegen zu lassen.

Pulsnitz. (Theaterabend) Nach mehrjähriger Pause veranstaltet der Arb.-Ges.-Ver. „Frei Sänger“ Pulsnitz, am 1. Weihnachtsfeiertage in Menzels Gasthof, Pulsnitz M. S., einen Theaterabend. Zur Aufführung gelangt ein Schwank in 3 Akten „Die Ehefrau wider Willen“. Eine erprobte Spielerschar wird den Besuchern durch speisenden Humor einige recht fröhliche Weihnachtsstunden bereiten. Dem Konzerte folgt ein Tänzchen. Alles Nähere ist aus dem Inserate in nächster Nummer zu ersehen.

(Strenge Kälte.) Aus dem Erzgebirge liegen Meldungen über sehr strenge Kälte vor. In Geising und Johanngeorgenstadt ist die Temperatur bis auf 25 Grad gesunken. Aus Delitzsch i. B. werden 24 Grad Kälte gemeldet. Ihren Höhepunkt scheint die Kälte in Bad Elster erreicht zu haben, wo das Thermometer bis 32 Grad unter Null sank. In Leipzig, Chemnitz und Dresden wurden Temperaturen von etwa 20 Grad unter Null festgestellt. Infolge dieser Kälte sind die Telegraphen- und Telefonleitungen stark vereist, jedoch sich vielfach Störungen, besonders im Fernsprecherverkehr, bemerkbar machten.

(Die Störungen im Eisenbahnverkehr.) Das Zusammentreffen von Schnee und Kälte hat erhebliche Verkehrsschwierigkeiten im Bezirk der Reichsbahndirektion Dresden und auch in anderen Bezirken zur Folge. Im Dresdner Bezirk sind, wie die Reichsbahndirektion Dresden mitteilt, namentlich das Erzgebirge und das Vogtland von Störungen betroffen. Unterbrechungen des Verkehrs sind zwar noch nirgends eingetreten, die Verspätungen im Personen- und Güterverkehr aber erheblich. Kälte und Schnee und teilweise auch Nebel beeinträchtigen im Güterverkehr durch Einwirkung auf die Schmiermittel und auf die Weichen hauptsächlich das Ausfließen des Schnees auf den Rangierbergen. Dadurch tritt eine Stauung der anrollenden Lasten und Unregelmäßigkeit in der Verkehrsabwicklung ein. Auch im Personenzugverkehr hemmt die Kälte wegen Vereisung der Betriebsmittel und Weichen die Pünktlichkeit der Beförderung. Bei weiterem Anhalten des Winterwetters ist in den nächsten Tagen kaum mit einer Besserung zu rechnen. Teilweise geäußerte Vermutungen, die Schwierigkeiten seien auf Personalmangel oder ungenügende Leistungen der Eisenbahnerschaft zurückzuführen, treffen, wie die Reichsbahndirektion ausdrücklich erklärt, nicht zu.

(Aus dem Ministerialblatte für die Sächsische Innere Verwaltung.) Das Ministerialblatt für die Sächsische Innere Verwaltung Nr. 24 enthält Bekanntmachungen über die Zurückstellung von der Impfung bei Kindern, die an schwer akuten oder chronischen, die Ernährung stark beeinträchtigenden oder die Säfte veränderten Krankheiten leiden. Weiter über die Zuständigkeit der Gemeindefürsorgebehörden nach der ersten sächsischen Ausführungsverordnung zum Arbeitslosenversicherungsgesetz; über den Erlaß von Nachsteuerbeträgen beim Gewerbebetrieb im Umherziehen; über Aufwertungssteuer und Anrechnung von Hypothekenzinsen; über den Milchausverkauf; über den Schutz von Raubvögeln; über die Kosten der Gerichtsvollzieher in Verwaltungsvollstreckungssachen.

(Aus dem Verordnungsblatt des Volksministeriums.) Das Verordnungsblatt des sächsischen Ministeriums für Volksbildung Nr. 24 vom 19. Dezember enthält eine Verordnung die eine Belehrung der Schuljugend über die Gefahren der Hochspannungsleitungen verlangt; weitere Bekanntmachungen über die Aufnahmeprüfungen für die Sexta der höheren Schulen für Ostern 1928, über die Anerkennung von Reisezeugnissen der Deutschen Oberschulen und Aufbauschulen bei der Zulassung zu den reichsgegesetzlich geregelten Prüfungen, über Stundentafeln für die Untertertia. Ferner wird auf den gewerbehygienischen Lehrgang im Textildgewerbe hingewiesen, den die Hygiene-Akademie in Dresden vom 1 bis 4. Februar 1928 in der Höheren Fachschule für Textilindustrie in Chemnitz veranstaltet. Endlich erklärt sich das Ministerium für Volksbildung bereit auch für das Schuljahr 1928/29 einige Lehrer der höheren Schulen, der Volks- Berufs- und Hilfschulen zur Teilnahme an einem Hauptlehrgang des Pädagogischen Instituts zu Leipzig, Abteilung Werkseminar, zu beurlauben.

(Sarrasani) ist wieder einmal Dresdens Tagesgespräch. Es hat sich ein regelrechtes Fieber und Antwortspiel um diesen populären Aker Dresdner Ramen gebildet. Beim Fieber, während der Kunde den Kaffeebecher über seinen Mund hält und das Kaffeebecken nicht weit von seiner Gargel ist, wird auf das energischste debattiert: Kommt er an oder kommt er nicht? Der ganze Laden bereitet sich an der Debatte, es geht hin und her, er spielt, er spielt nicht. Da gibt es wache, die wollen es aus ganz sicherer Quelle wissen, der Indianer hat es ihnen gesagt, der Chinese. Aber die müssen dann hören: Ei, sei Du nur ganz stille. Du kannst ja kein J. dianisch, Du kannst ja kein Chinesisch! Er kommt, aber er spielt, nicht. Dresdens Schicksalsfrage — alle haben sie es gelesen und alle hoffen sie doch noch, daß er spielt! Sarrasani ist da — Sarrasani spielt! Aber aus ganz anderen Beweggründen ruft er am 1. Weihnachtsfeiertag, nachmittags 3 Uhr, die Dresdner in seinen aus dem Dornröschenschlaf erwachten Bau. Schneefürne, Kälte und Unwetter haben seinen Chineser Eröffnungsplan jäh zertrümmert. Weil er seine für das Chineser Gastspiel verpflichteten Artisten nicht zu Weihnachtsnächten machen will, spielt er Weich acht in Dresden unter ungeheuren Verlusten, denn diese ersten Artistenkräfte waren für den transportablen Winterbau in Chemnitz bestimmt, als für ein 100köpfiges Zuschauerpublikum, und

nicht für nur 4000 Besucher, wie sie der Dresdner Bau faßt. Aber was kümmert das den Dresdner — er hat „seinen Sarrasani“ zu Weihnachten und damit gibt er sich zufrieden. Und Sarrasani wird mit einem lachenden und einem weinenden Auge eröffnet, denn schließlich liebt er doch sein Dresden, wie Dresden ihn.

Ramenz. (Versuchter Eisenbahnanschlag.) Am 10. Dezember wurde auf der Eisenbahnstrecke Ramenz—Elstra ein Attentat versucht. In der Nähe der Station Prietitz Thonberg waren von unbekannter Hand mehrere große Steine in einer Linie über die Schienen gelegt worden, was zur Folge hatte, daß an der Lokomotive ein Abstoßhahn und beide Sekflüße abgerissen wurden. Durch den sich dadurch entwickelnden Dampf wurde der Lokomotivführer rechtzeitig darauf aufmerksam und konnte weiteres Unglück verhindern. Glücklicherweise war der betreffende Zug im Verschiebdiens, jedoch für den Personenverkehr keine Gefahr bestand. Anzunehmen ist, daß der Attentäter es auf den Personenzug abgesehen hatte. Um derartige Vorfälle möglichst zu verhindern, ist es ratsam, daß jeder darauf achtet, wenn sich ein Fremder an dem Bahnhöfen zu schaffen macht.

Dresden. (Der Stand der Maul- und Klauenseuche in Sachsen.) Im Freistaat Sachsen wurde nach dem amtlichen Bericht des Landesgesundheitsamtes vom 15. Dezember die Maul- und Klauenseuche in 17 Gemeinden und 21 Gehöften festgestellt. Am 30. November wurde die Seuche in 13 Gemeinden und 24 Gehöften festgestellt.

Dresden, 21. Dezember. (Schneeverwehungen.) Die Staatsstraßen zwischen Wildenthal und Sauerfack, zwischen Wildenthal und Hirchenstand und zwischen Wildenthal und Johanngeorgenstadt sind wegen Schneeverwehungen oder starker Vereisung besonders für den Kraftwagenverkehr sehr schwer passierbar. Es wird empfohlen, diese Strecken zu umgehen.

Dresden, 21. Dezember. (Die Presseball-Karte auf dem Weihnachtstische.) Für den am Sonnabend, den 14. Januar in allen Räumen des städtischen Ausstellungspalastes stattfindenden Dresdner Presseball 1928 gibt sich bereits jetzt lebhaftes Interesse kund. Teilnehmerlisten liegen zum Einzeichnen bei der Konzertdirektion Ries aus, wo auch die Abgabe der Eintrittskarte erfolgt. Eine Presseballkarte eignet sich vorzüglich als Weihnachtsgeschenk und dürfte Empfängern und Empfängerinnen viel Freude bereiten. Das dieswintliche Fest wird besonders reich an künstlerischen Ueberraschungen sein.

Dresden, 21. Dezember. (Amerikanischer Besuch in Sachsen.) Im nächsten Jahre werden 1500 Vertreter des amerikanischen Buchdruckgewerbes, die die internationale Presseausstellung in Köln besuchen, auch eine Wanderfahrt nach Dresden und Leipzig veranstalten.

Wilsdruff, 21. Dezember. (Verkehrsunfälle.) Am Montag nachmittag stieß in der gefährlichen Kurve in Grumbach das Auto des Fabrikbesizers Kummer aus Zeit mit einem entgegenkommenden Sarrasaniauto zusammen und erlitt dabei gleichzeitig die auf der Straße nach Hocherswalde gehende Arbeiterin Jollfrank, die sehr schwer verletzt nach dem Krankenhaus nach Weissen gebracht werden mußte. — Auf der sogenannten Ladestraße auf Bahnhof Allendorf-Nähersdorf überfuhr am Dienstag nachmittag der Güterzug ein Geschirr des Rittergutes Scharfenberg. Während die Pferde vom Wagen getrennt wurden und unbeschädigt blieben, kam der Kutscher unter die Lokomotive, die noch dreißig Meter fuhr. Er war auf der Stelle tot. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Leipzig. (Pöblicher Witterungsumschlag.) In Leipzig hat sich während der Nacht ein rapider Temperaturwechsel vollzogen. Die strenge Kälte, die schon am gestrigen Abend erheblich nachgelassen hatte, ist durch einen plötzlich um Mitternacht bei 5 Grad Kälte einsetzenden Regen verdrängt worden. Der langsam einsetzende Regen wurde von Stunde zu Stunde immer heftiger. In den Straßen ist Glatteis.

Plauen i. B. (Ein 15jähriger Sittlichkeitsverbrecher und Mörder.) Der 15jährige Weichschüler Paul Wolf erschlug im Walde zwischen Weissenand und Treuen die siebenjährige Tochter eines Rittergutsinspektors aus Weissenand, nachdem er an dem Kinde ein Sittlichkeitsverbrechen verübt hatte. Der jugendliche Mörder meldete sich am Abend beim Gemeindevorstand zu Weissenand mit der Angabe, er sei im Walde überfallen worden. Bei einer Streife im Walde wurde jedoch der Leichnam des Kindes gefunden. Wolf gab dann aber schließlich zu, das Mädchen mit einem Stock erschlagen zu haben.

Weihnachtswünsche der Eisenbahner

Ablehnende Antwort der Reichsbahn

Berlin. In der Deutschen Reichsbahngesellschaft fanden vorgestern Besprechungen zwischen dem Hauptverwaltungsrat und den Gewerkschaften über die Forderung, den Eisenbahnern eine einmalige Beihilfe zu gewähren, statt. Die Vertreter der Gewerkschaften begründeten das Verlangen mit dem Hinweis darauf, daß die jetzt abgeschlossenen Erhöhungen der Ortslohnzulage für viele so gut wie gar keine finanziellen Vorteile gebracht hätten. Direktor Weichrauch gab für die Hauptverwaltung die Erklärung ab, daß aus der allgemeinen finanziellen Lage der Reichsbahn heraus dieser Wunsch nicht erfüllt werden könne. Nach dieser Antwort gaben die Gewerkschaften eine gemeinsame Erklärung ab, in der sie sich gegen die nach ihrer Meinung unsoziale Einstellung der Hauptverwaltung wenden.

Die Verjährungsbestimmungen im neuen Strafrecht.

Aus den Beratungen des Strafrechtsausschusses.

Berlin. Der Reichstagsausschuß für die Strafrechtsreform hat jetzt die Beratung des letzten Abschnittes des neuen Strafgesetzbuches über die Ver-

jährungsbestimmungen begonnen. Der Entwurf hat den Satz an die Spitze gestellt, daß durch Verjährung die Strafbarkeit der Tat erlischt, und bestimmt weiter, daß mit rechtskräftiger Beurteilung nicht eine neue Verjährung, sondern nur eine neue Verjährungsfrist einsetzt. Beseitigt wird die bisherige Bestimmung, daß sowohl die Verfolgungs- als auch die Vollstreckungsverjährung durch behördliche Handlungen mit der Wirkung unterbrochen werden kann, daß die Unterbrechung eine neue Verjährung gleichen Zeitmaßes eröffnet. Die Mindest-Verjährungsfrist für Vergehen wird von drei auf zwei Jahre herabgesetzt.

Bei dem Paragraphen 79 wurde ein gemeinsamer Antrag des Zentrums, der Bayerischen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei angenommen, der dem Paragraphen folgende Fassung gibt: Die Strafbarkeit einer Tat erlischt durch Verjährung. Die Verjährungsfrist beträgt:

1. 30 Jahre bei Verbrechen, die mit Todesstrafe oder mit lebenslänglicher Freiheitsstrafe bedroht sind,
2. 20 Jahre bei Verbrechen, die mit Freiheitsstrafe von mehr als 10 Jahren bedroht sind,
3. 10 Jahre bei den übrigen Verbrechen.
4. 5 Jahre bei Vergehen, die mit Freiheitsstrafen von mehr als einem Jahre bedroht sind,
5. 2 Jahre bei den übrigen Vergehen.

Die Frist richtet sich nach der ordentlichen Strafe ohne Rücksicht auf die Verschärfungen und Milderungen, die der allgemeine Teil vorsieht.

Kampf gegen die Splitterparteien.

Der Staatsgerichtshof hat auf Antrag einiger Splitterparteien die Neuwahlen in Mecklenburg-Strelitz, in Hamburg sowie in Hessen für ungültig erklärt. Die Regierung von Mecklenburg-Strelitz hat daraus bereits die Folgerung gezogen und den kürzlich neu gewählten Landtag aufgelöst. In Hamburg berät man nur noch über formale Schwierigkeiten. Der Hamburger Senat wird sich höchstwahrscheinlich genötigt sehen, gleichfalls Neuwahlen für Anfang Februar auszusprechen. Eine Entscheidung der hessischen Regierung und des Hessischen Landtages ist noch nicht bekannt geworden. Gerade in Hessen wird man sich aber, da dort die Bestimmungen besonders scharf waren, am wenigsten gegen das Urteil des Staatsgerichtshofs wehren können. Das Urteil hat außerdem auch in Sachsen Schwierigkeiten hervorgerufen, die aber vielleicht nur zu einer Abänderung der Wahlrechtsbestimmungen und nicht zur Auflösung des Landtags führen.

Zahlreiche Strafverfahren in der Wikingbund-Affäre.

Magdeburg. Bei dem Waffensund beim Wikingbund in Magdeburg handelt es sich um zwei Gewehre Modell 98, um ein umgearbeitetes Gewehr Modell 98 und um einen Karabiner Modell 71, um eine Gasmaske, um einen Streifen Patronen und 119 einzelnen Patronen. Gegen den Magdeburger Organisator Wäniger und Major Ritter, gegen den Kieler Organisator Kobelinski sowie eine ganze Reihe anderer Magdeburger Persönlichkeiten ist Anzeige erstattet bzw. ein Strafverfahren eingeleitet worden wegen Geheimbündelei, Uebertretung des Gesetzes zum Schutze der Republik und wegen Landes- und Hochverrats.

Italien kehrt zur Goldlire zurück

Der italienische Ministerrat unter Mussolinis Vorsitz faßte gestern abend den Beschluß zur Goldvaluta auf der Basis von 3,66 Papierlira für eine Goldlire, von 19 Papierlira für einen Dollar und von 92,46 Papierlira für 1 Pfund zurückzukehren.

Kommunistenverfolgungen in ganz Südchina

Peking, 22. Dezember. In ganz Südchina hat eine Kommunistenverfolgung eingesetzt. In Hankau wurden gestern Nacht angebliche Volkswachen aus den Betten geholt und gefesselt ins Gefängnis gebracht. Unter diesen befanden sich auch Ausländer, deren Freilassung bereits wieder erfolgt sein soll. In Kanton herrscht immer noch Unruhe, zumal Tchang-fai-schek den gegenwärtigen Machthaber von Kanton, Tchang-fai-wei, seines Postens enthoben haben soll. Der Marschall macht ihn für die Kommunistenunruhen verantwortlich. Aus allen südchinesischen Städten reisen die Sowjetkonjunktur-

Die Verhandlungen mit der russischen Opposition.

Komno. Wie aus Moskau gemeldet wird, haben Kamenew, Sinowjew, Kadel und andere eine Erklärung abgegeben, in der sie ihre Unterwerfung anfordern. Sie sollen als Mitgliederkandidaten der Partei eingetragen werden. Das Zentralkomitee wird sie voraussichtlich zu Agitationsarbeiten ins Dorf schicken. Die Gruppe der Trotzkistopposition bleibt ihren Grundfragen zunächst treu und läßt sich in keine Verhandlungen mit dem Zentralkomitee ein. Die Forderung, die verhafteten Mitglieder der Opposition auf freien Fuß zu setzen, ist vom Zentralkomitee abgelehnt worden.

Strafantrag im Beleidigungsprozeß des Reichswehrministeriums.

1500 und 1000 Mark Geldstrafe.

Berlin. In dem Prozeß des Reichswehrministeriums gegen den verantwortlichen Schriftleiter der politischen Zeitschrift „Die Weltbühne“ und den Verfasser des Artikels „Plädoyer für Schulz“, Bernhard Jakob, beantragte Staatsanwaltschaftsrat Dr. Lesser gegen den Verfasser des fraglichen Artikels, Jakob, wegen Beleidigung und übler Nachrede 1500 Mark, gegen den verantwortlichen Schriftleiter der „Weltbühne“, v. Ossiecki, 1000 Mark Geldstrafe, im Nichtvermögensfalle für je 50 Mark einen Tag Gefängnis.

In der vorhergegangenen Beweisaufnahme war der telegraphisch als Zeuge geladene Major v. Buchröder erschienen. Oberleutnant Schulz nahm auf der Anklagebank Platz.

Major Buchröder erklärte in seiner Zeugenaussage, es hätte keinerlei Vorchrift bestanden, wie Leute zu behandeln seien, die in Arbeitskommandos Beräuferte trieben. Ueber ihre Bestrafung wäre nichts vorgeschrieben gewesen, sondern sie wären einfach entlassen worden, und zwar möglichst im

Stillen, un
aus R
Ähnung d
worden w
stellen ab
Anordnun
dann we
rulers ur
Es er
ob die B
Kenntnis
gerichtsbr
Reichsw
halten we
hätte erl
tam es, a
gerichts
bestanden
Worten:
nicht in d
R. N. N.
zwanzig
Zeuge
schlagend
Bisher w
worden fi
25 Gra
Die
Europa
halten.
teilungen
gebirg
lunen.
wiederhol
Info
ist eine
gerufen.
gelegt.
In g
Kälte, w
1895 zu
16 Grad
Reihe von
In d
fahrt dur
lawie
Teil die
schwanken
treiben ad
wertwür
Sahre, u
marke
Norwe
Minus
49 Gra
Ro
find mehr
steden geb
fälle von
und Tele
traf von
haltung
peratur bi
Im U-B
für die
Die
gelangte
unfere
ten die
hoffen
können
brauchen
Danach i
da sämtl
führen, m
außerord
Seega
Schiffstö
gen gelta
Sturm a
ters wog
zulassen.
Pontons
schäbig
ein U-B
falls am
ungli
anten in
u che n
Meer ab
„S 4
Wie
Stürme d
und für d
Schr
Befolgan

Stillen, und man hätte damit rechnen müssen, daß sie dann aus Rache Verrat üben würden. Er selber hätte keine Ahnung davon gehabt, daß Leute durch Selbstjustiz bestraft worden wären. Er hätte mit den zuständigen Reichswehrstellen ab und zu verhandelt, doch sei nie eine ungeheure Anordnung getroffen worden. Oberleutnant Schulz gab dann weitere Erläuterungen, die die Ausführungen Buchraders unterstrichen.

Es entspann sich dann noch eine kurze Debatte darüber, ob die Vorfälle bei den Arbeitskommandos nicht auch zur Kenntnis des Reichswehrministers kommen mußten. Landgerichtsdirektor C r o h n e äußerte die Ansicht, daß man dem Reichswehrminister alle möglichen Einzelheiten hätte fernhalten müssen, damit er mit gutem Gewissen vor der Entente hätte erklären können, er wisse von nichts.

Zu lebhaften Auseinandersetzungen

Kam es, als Rechtsanwalt Dr. Löwenthal davon sprach, es sei gerichtsnotorisch, daß in der schwarzen Reichswehr eine Feme bestanden hätte. Der Vorsitzende unterbrach ihn mit den Worten: Das steht in keinem Urteil, Herr Rechtsanwalt, auch nicht in den Festlegungen des Reichsgerichts.

R. A. Löwenthal: Tatsache ist doch aber, daß mehr als zwanzig Menschen von der Feme ermordet worden sind.

Zeuge Oberleutnant Schulz (erregt auf den Tisch schlagend): So? Wo sind denn diese 15 bis 20 Ermordeten? Bisher wissen wir nur, daß zwei Menschen wirklich ermordet worden sind.

Die Kältewelle über Europa.

25 Grad unter Null im Erz-, Riesen- und Isergebirge.

Die Kältewelle, die in den letzten Tagen über ganz Europa hereingebrochen ist, hat auch am Dienstag angehalten. Aus allen europäischen Ländern kommen Mitteilungen über furchtbare Temperaturstürze. Im Erzgebirge ist die Temperatur vielerorts auf 25 Grad gesunken. Im Riesen- und Isergebirge herrscht bei wiederholten Schneefällen starke Kälte.

Infolge der durch die anhaltende Kälte ständig wachsenden Treibeisgefahr

ist eine weitere Beeinträchtigung der Schifffahrt hervorgerufen. Der größte Teil der Eibschifffahrt ist stillgelegt.

Temperaturen in außerdeutschen Ländern.

In ganz England herrscht gegenwärtig eine solche Kälte, wie sie bisher nur im Winter 1917 und im Jahre 1895 zu verzeichnen war. Im Durchschnitt herrschen 15 bis 16 Grad unter Null. In Frankreich ist eine ganze Reihe von Leuten, vor allem Obdachlose, erfroren.

In den dänischen Gewässern wird die Schifffahrt durch die Vereisung immer mehr behindert. In Süditalien, Rumänien und Spanien, wo zum großen Teil die Temperaturen zwischen 6 und 12 Grad unter Null schwanken, sind infolge Schneeverwehungen und Schneetreiben zahlreiche Verkehrsstörungen zu verzeichnen. Den merkwürdigsten Winter hat indes Norwegen in diesem Jahre, und zwar herrschen im nördlichen Finnmarken Wärmegrade, während im südlichen Norwegen die seit Jahren niedrigsten Minustemperaturen notiert wurden, nämlich 49 Grad Celsius in Tynset in Døstfaldal.

Sibirischer Winter in Italien

Rom, 21. Dezember. Auf der Strecke Tarant—Paris sind mehrere Züge im Schnee, der 1 1/2 Meter hoch liegt, stecken geblieben. Viele Orte sind infolge der heftigen Schneefälle von jedem Verkehr abgeschnitten. Der Telegraphen- und Telephonverkehr ist unterbrochen. Der Orient Express traf von Belgrad kommend in Mailand mit 8 Stunden Verspätung ein. In einzelnen Orten in Toskana ist die Temperatur bis auf 10 Grad unter Null gesunken.

Die Tragödie von „S 4“.

Im U-Boot lebendig begraben. — Keine Hoffnung mehr für die Ueberlebenden. — Verzweifelter Kampf mit dem Meer.

Die am Montag aus dem Unterseeboot „S 4“ herausgelangte letzte Meldung lautete: „Wir verbrauchen unsere letzte Flasche Sauerstoff.“ Vorher hatten die Schiffbrüchigen durch Klopfzeichen gemeldet: „Wir hoffen, noch bis 6 Uhr nachmittags leben zu können. Bitte, beeilt euch. Werdet ihr noch lange brauchen?“

Danach ist anzunehmen, daß die Ueberlebenden inzwischen bereits umgekommen sind,

da sämtliche Versuche, ihnen Luft und Lebensmittel zuzuführen, mißlungen sind. Die Rettungsarbeiten gestalten sich außerordentlich schwierig, da noch immer stürmischer Seegang herrscht. Die Versuche, Sauerstoff in den Schiffskörper zu pumpen, können als endgültig fehlgeschlagen gelten, da die Zuführungsschläuche durch den Sturm abgetrieben wurden. In Anbetracht des Wetters wagt man auch nicht mehr, die Taucher wieder hinauszulassen. Die neuen an der Unglücksstelle eingetroffenen Bontons sind ebenfalls teilweise infolge des Sturmes beschädigt worden. Bei den Bergungsarbeiten ist jetzt auch ein U-Boot beteiligt, das durch seinen Abhörapparat ebenfalls am Nachmittag die letzten Notrufe der Verunglückten von der „S 4“ vernahm. Die Menschen aber unten in dem Wrack und die oben, die ihnen helfen möchten, suchen verzweifelt nach einem Ausweg, das Meer aber gibt seine Beute nicht wieder her.

„S 4“ auf dem Meeresgrund verschwunden

Wie aus Newyork gemeldet wird, ist infolge der letzten Stürme das untergegangene Unterseeboot „S 4“ verschwunden und für die Taucher unauffindbar.

Politische Rundschau.

Schreiben des Reichspräsidenten zur Verabschiedung der Befolungsordnung. Der Herr Reichspräsident hat aus

Anlaß der Verabschiedung der Befolungsordnung an den Reichsfinanzminister folgendes Schreiben gerichtet: „Sehr geehrter Herr Reichsminister, nach Verabschiedung des neuen Befolungsgesetzes drängt es mich, für die mühevolle Arbeit, die hier geleistet worden, und den Erfolg, der erreicht worden ist, Ihnen wie Ihren Mitarbeitern Dank und Anerkennung zu sagen. Der erste Dank gebührt Ihnen selbst, der Sie die schwierigen und langwierigen Verhandlungen mit Reichsrat und Reichstag in unermüdlicher Pflichttreue und mit besonderem Geschick zum guten Ende durchgeführt haben. Mit freundlichen Grüßen gez. von Hindenburg.“

Die Verhandlungen zur Bildung einer bürgerlichen Regierung in Danzig endgültig gescheitert. Die seit mehreren Wochen zwischen den bürgerlichen Parteien geführten Verhandlungen zur Bildung einer bürgerlichen Regierung haben sich endgültig zerlegt, da die Vorbedingung, die Zusammenfassung der liberalen Parteien zu einer Fraktion, nicht erfüllt werden konnte. Es kommt nur mehr eine Regierung der Mitte, bestehend aus Sozialdemokraten, Zentrum und Deutsch-Liberalen in Frage.

Der Lutherfilm reichszensiert. Die Filmprüfstelle Berlin hat in einer mehr als fünf Stunden dauernden Sitzung unter Vorsitz von Regierungsrat Mildner den Lutherfilm von Hans Kyser zur öffentlichen Vorführung, und zwar auch vor Jugendlichen, zugelassen, nachdem als Sachverständige Vertreter der beiden christlichen Bekenntnisse gehört worden waren.

Weihnachtsgerichte in aller Welt.

Weihnachten mit seinem Tannenbaum und Lichterglanz, seinem Weihnachtsmann oder Christkind, seinen Liedern und seiner Kinderfreude, seinen Glockenpielen und Mistelzweigen, mit seinem großen Geschenketagen und dem dauernden Geruch all der guten Sachen, die in der Küche zubereitet werden, ist das Fest der Feste in fast der ganzen zivilisierten Welt. Vom Nord- bis zum Südpol, vom östlichsten Rußland bis zur Südspitze Spaniens, in Europa wie in Amerika, Asien und den übrigen Erdteilen wird gleichermaßen mit der gleichen Hingabe und Inbrunst Weihnachten gefeiert. Nur die Festgebäude in den verschiedenen Ländern sind verschieden. Nur eine Sitte ist in fast allen christlichen Ländern bekannt: das Fischessen. Mag man bei uns und in Osterreich, in Holland, in Polen, in Ungarn und in Galizien den Karpfen — sei er blau oder gebacken, mit Rosinen und Mandeln, in Bier, mit Paprika oder als Gulasch — vorziehen, so schätzt man in England den Lachs, in Rußland den Stierlet (namentlich in Gestalt einer hervorragenden Suppe), in Frankreich, Italien und Spanien den Stockfisch, Kabeljau und Thunfisch, in Portugal frische Fische in Essig und Knoblauch, in Skandinavien den Litzefisch, der sehr heftig nach Tran schmeckt und gemeinsam von Herrschaft und Dienerschaft in der Küche gegessen wird.

Und nach diesen nicht üblen „Fastenspeisen“ liefert am ersten Feiertag — wie bei uns — auch in Holland, in Osterreich, in Schweden, Norwegen und Dänemark die Gans den Festbraten, der nur dann durch den Puter ersetzt wird, wenn man sich einmal etwas ganz Außergewöhnliches leisten will. In den Ländern angelsächsischer Zunge dagegen wird der Puter bevorzugt. Aber auch der Wildschweinskopf und das Roastbeef stehen hier noch in einigem Ansehen.

In Frankreich begeht man das Fest bei Puterbraten, getrüffeltem Pastete, Eberkopf, Austern, Hummer und Krabben — aber von der Innigkeit des deutschen Weihnachtsfestes ist nicht viel zu verspüren. Noch viel schlimmer steht's in Italien, wo man eine Beschöpfung fast überhaupt nicht kennt. Die Romanen schätzen das Weihnachtsfest im ganzen nicht viel höher ein als die anderen kirchlichen Feste. Deshalb fehlt bei ihnen auch die richtige Weihnachtsfreude.



Gedenket der darbenenden und frierenden Vögel!

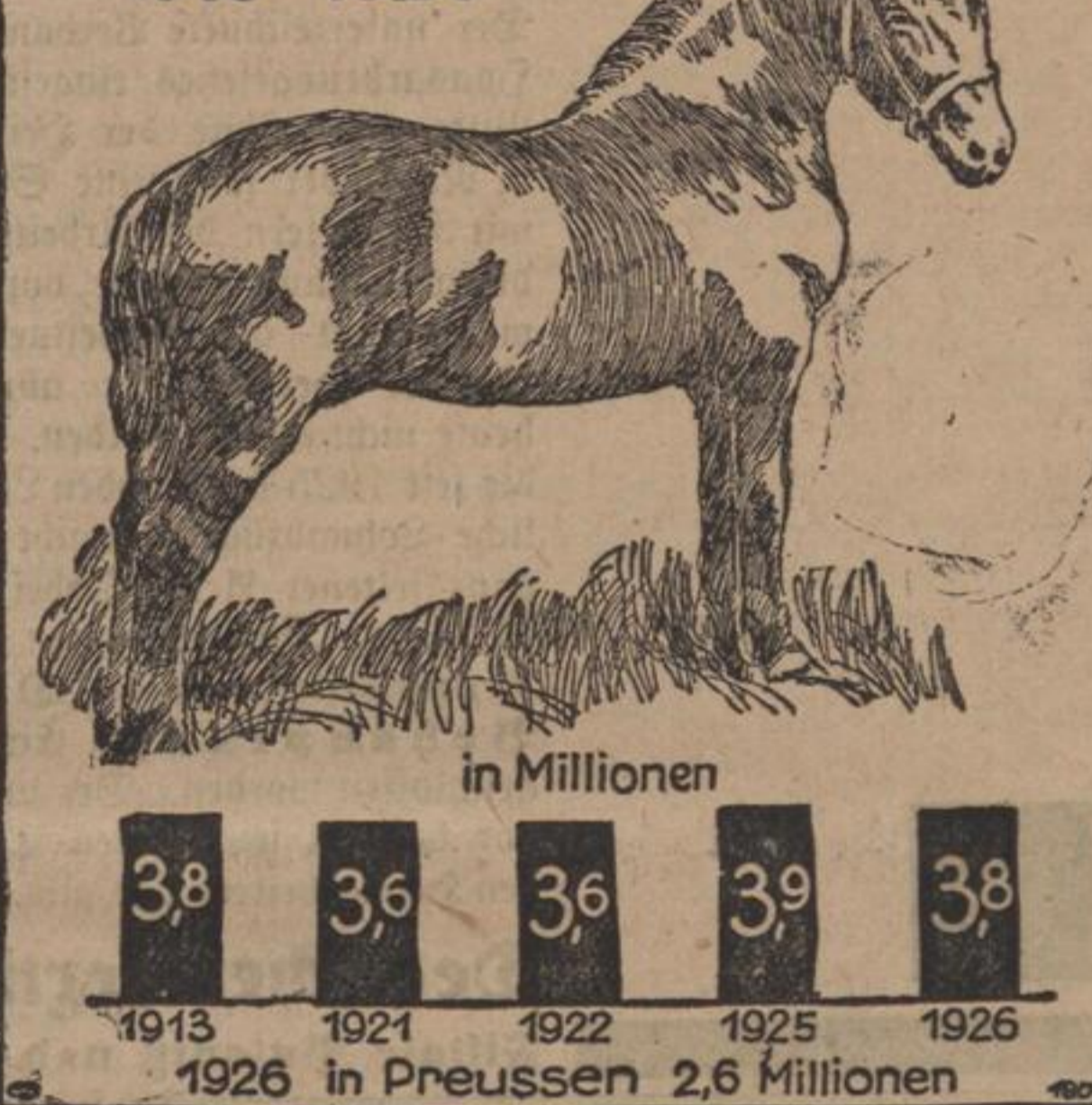
Deutschland muss zahlen:

	1927	1928	1929
Jede Sekunde	38,05	36,00	36,00
Jede Minute	2 283,00	2 160,00	2 160,00
Jede Stunde	137 000,00	129 600,00	129 600,00
Jeden Tag	3 287 000,00	2 990 000,00	2 990 000,00
Jede Woche	23 009 000,00	20 970 000,00	20 970 000,00
Jeden Monat	100 000 000,00	91 800 000,00	91 800 000,00
Im Jahre:	1 200 000 000,00	1 062 000 000,00	1 062 000 000,00

Mit Dawes ins neue Jahr.

Das nun sich zur Rüste neigende Jahr 1927 hat uns in wirtschaftlicher Beziehung viel Schweres gebracht. Wie konnte es auch anders sein, da wir zum ersten Male die Lasten des Dawesplanes zu ertragen gehabt haben. Die Zahlungen, die wir laut feierlicher Verpflichtung zu entrichten auf uns genommen haben, sind im Verhältnis zur gesamten Daweslast immerhin noch verhältnismäßig milde. Und dennoch sehen wir, ein jeder an seinem eigenen Leibe, daß schon diese Ausgaben unser gesamtes wirtschaftliches Leben schwer bedrängten. Ein besonderes Zahlengenie hat versucht, einmal zu errechnen, was das deutsche Volk in verschiedenen Zeitspannen während des laufenden Jahres für die Daweszahlungen aufzubringen hat. Die Zahlungen betragen für jede Sekunde 38,05 Mark, bereits in der Minute 2284 Mark, in der Stunde 137 000 Mark, am Tage 3 287 000 Mark, in der Woche 23 077 000 Mark, monatlich 1 Milliarde Mark und jährlich 12 Milliarden Mark. Und wie wird es im kommenden Jahre werden? Die Daweslasten erhöhen sich bekanntlich systematisch. So werden wir im Jahre 1928 pro Sekunde 55,49 Mark und im Jahre 1929 79,29 Mark zahlen zu haben. Noch schlimmer sind die Ausichten für 1929, wo wir in der Sekunde 79,29 Mark und im Jahre 25 Milliarden zu zahlen haben werden. Einer der ersten Borkämpfer gegen die finanzielle Vergewaltigung Deutschlands, den Reparationsraub und die Kriegsschuldlüge, der amerikanische Senator Borah, hat jüngst in einer öffentlichen Rede den Dawesplan in seine Bestandteile zerlegt und dabei errechnet, daß die von Deutschland zu zahlenden Geldsummen, wenn sie im Lande blieben, der Weltwirtschaft weit mehr nutzen dürften. Es ist zu hoffen, daß die Vernunft bei unseren Feinden endlich doch obliegen wird.

Zahl der Pferde in Deutschland 1913-1926



Auch ein Rekord.

Die Bevölkerung der Reichshauptstadt soll in diesem Winter, der hierzu zweifellos durch das Wiederanwachen der Arbeitslosigkeit und die soziale Armut besonders geeignet ist, zu dem einen sattfam betannten Sechstagerrennen noch mit zwei weiteren Veranstaltungen dieser Art beglückt werden. Und da der Ruhm der Biermilionenstadt die kleineren Schwestern nicht schlafen läßt, wollen nun auch Leipzig, Breslau, Dortmund und Stuttgart Rummei für Sport ausgeben und die neue Ware importieren. Mit sieben solchen Amüsierstätten eines mondänen Großstadtpublikums würde, wie ein Berliner Blatt feststellt, das arme, ausgeblutete Deutschland etwa auf die gleiche Zahl kommen wie die ganze übrige Welt zusammen.

Vorausichtliche Witterung Landeswetterwarte Dresden

Ende der strengen Frostperiode. — Flachland: Temperatur zunächst bis in die Nähe des Gefrierpunktes, später auch darüber ansteigend, wechselnd, meist stärker bewölkt, zeitweise Niederschlag, vorwiegend als Regen, stellenweise Glätteis. Lebhaftige Luftbewegung aus südlicher Richtung. — Gebirge: Temperatur um Null, wechselnd meist stärker bewölkt, höchste Erhebungen vielfach im Nebel, zeitweise Niederschlag, teils als Regen, teils als Schnee. Lebhaft bis stürmische Winde aus Süd bis Südwest.



Inoleum
für Möbel- und Fußbodenbelag
in allen Breiten bei
Herm. Grundmann
Prima
Galat-Kartoffeln
empfiehlt Curt Opitz

Heute frischen
Schellfisch
empfiehlt Curt Opitz
Oberhemden
weiß und farbig
Selbstbinder
Gamaschen
in großer Auswahl bei
Herm. Grundmann

Gasthof Pulsnitz M. S.

Schönster und grösster Saal der Umgebung

Zu den Feiertagen empfehle ich meine
freundlichen Gasträume zur regen Einkehr

Bestgepflegte Biere und Weine erster Firmen
o o Preiswerte kalte und warme Speisen o o

Am 2. Weihnachts-Feiertag von nachm. 4 Uhr an

feiner öffentlicher Ball!

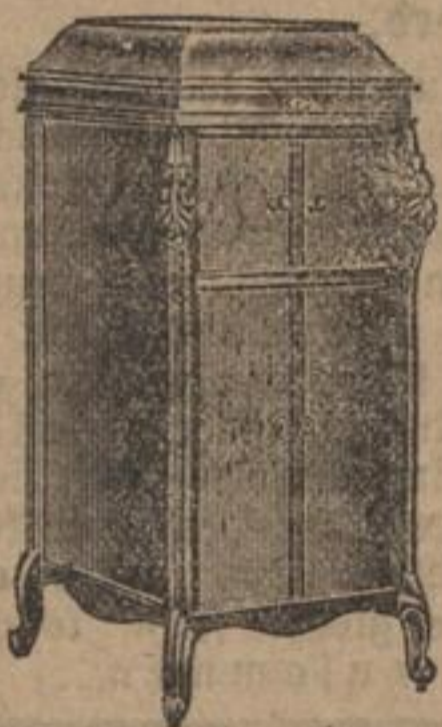
Herrliche Weihnachtsstimmung : Feenhafte Beleuchtung

Um gütige Unterstützung bitten Hermann Menzel und Frau

An die Heimarbeiter der Band-Industrie!

Der unterzeichnete Verband hatte sich an den auf Grund des Hausarbeitsgesetzes eingefetzten Sachausschuß gewandt mit der Bitte, die Löhne der Heimarbeiter tariflich zu regeln. Am 2. November fand eine Sitzung des Sachausschußvorsitzenden mit Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer statt. In dieser Sitzung wurde von den Arbeitgebern die Zusage gemacht, mit den Arbeitnehmervertretern einen Tarifvertrag für die Heimarbeiter abzuschließen. Diese Zusage ist bis heute nicht erfüllt worden. Schlimmeres ist eingetreten. Anstatt die seit 1925 bestehenden Löhne aufzubessern, sind ganz wesentliche Lohnabzüge gemacht worden. Ein Weihnachtsgeschenk ganz seltener Art. Dabei ist den Arbeitern gesagt worden, es handle sich um einen Tarifabschluß mit dem Deutschen Textilarbeiterverband. Das ist eine unwahre Behauptung. Ein Tarifvertrag ist bisher nicht abgeschlossen worden. Der unterzeichnete Verband wird nach wie vor bestrebt sein, einen Tarifvertrag abzuschließen, der auch den Heimarbeitern das gibt, worauf sie Anspruch erheben können

Deutscher Textilarbeiter-Verband
Filiale Pulsnitz und Umgegend



Musikhaus R. Berndt

Pulsnitz, Schießstr. 22 - Fernruf 327
Einziges Spezial-Geschäft am Platze!

Sprechapparate :: Schallplatten

aller Fabrikate in bedeutend erweiterter Auswahl

Herold-Nadeln
in allen Lautstärken

Musikinstrumente, Bestandteile, Saiten jed Art
Musikalien / Schulen / Alben / Zithernoten



Größte Auswahl! Reparaturen jeder Art prompt!

Gasth. goldne Aehre, Friedersdorf

1. Weihnachts-Feiertag Großer Operetten-Abend:

„Winzerliesel“

Operette in 3 Aufzügen — Text und Musik von Georg Meilke

ausgeführt vom M.-G.-V. Friedersdorf

Gute Einstudierung! Vollkommen neue Bühnendekoration!

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr:

Eintrittspreise: Parterre 1 M., Seitenpl. 75 Pf.

Vorverkauf: Gasthof Goldne Aehre, Rest. zum Bergkeller und

E. Köhler je Platz 10 Pf. billiger.

Saal gut geheizt!

Zu dieser Veranstaltung laden ganz ergebenst ein

M.-G.-V. Friedersdorf. Der Wirt.

Am 2. Feiertag von abends 7 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik!

An beiden Feiertagen warten mit guten Speisen

u. Getränken bestens auf und laden freundl. ein

Paul Schmidt und Frau.

Christbaum-Konfekt
Selbmann, Hauptstr. 17

Muskator und Spratts

wieder eingetroffen. Willy Greubig

Lesen Sie Meisters Buch-Roman!

Nachruf.

Am 20. Dezember verschied unser langjähriger

Vorsitzender

Herr Privatus

Ernst Grohmann.

Wir bedauern seinen frühen Heimgang schmerzlichst, denn er war uns jederzeit ein lieber Freund und treuer Berater.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Deutscher Rentnerbund
Ortsgruppe Pulsnitz

Konsum-Verein Pulsnitz

Für den Wintersport:

Schneeschuhe

Für Erwachsene 28 M

Für Kinder 17 M

Statt Karten.

Für die vielen Beweise treuer Anhänglichkeit und Freundschaft, die uns in so reichem Maße durch liebe Worte, sowie herrlichen Blumenschmuck anlässlich des Heimanges unseres lieben

Güntherleins

erwiesen wurden, sagen hierdurch ihren

herzlichsten Dank

Kurt Tzschupke und Frau

nebst Angehörigen.

Pulsnitz und Berthelsdorf bei Herrnhut.

Die schönsten Gaben

zum lieben Weihnachtsfest sind die Stollen, Kuchen und Näscherlein, welche die Hausfrau mit der butterfeinen Rama Margarine eigens für ihre Lieben bereitet.

Als Zutat zum guten Weihnachtskuchen wird Rama von jeher besonders geschätzt.

Ein halbes Pfund kostet 50 Pfennig.



Rama
MARGARINE butterfein

Die gute Weihnachts-Zigarre

(in allen Preislagen von 10 Stück für 1 Mark an)

Den guten Tabak für das Weihnachts-Pfeifchen

Die vornehmsten u. beliebtesten Weihnachtzigarettten

an Güte und Preiswürdigkeit von der Raucherwelt allenthalben anerkannt, kaufen Sie in den altrenommierten

Zigarren-Spezial-Geschäften von **Bernhard Beyer in Pulsnitz**

Ecke Hauptmarkt und Lange Straße und Hauptstraße am Wettplatz

Bei Einkauf von 5 Mark an einen Aschebecher
von 10 M an Aschebecher oder 1 Spielkarte gratis

Donn

Astron

Am
der astr
Himmels
23 Grad
270. Gr
Stein
der stetig
Elliptis
Sonne u
zum Hin
deren M
nimmt,
Grundeb
Elliptis
gegen de
wenig ä
Deflinati
dann ihr
Während
jeden Er
gleich 0,
66 Tauf
kann ob
nach der
1 Tauf
31. Deze
Januar
Worten:
stittimus
Nequino
Das
Sonne
gar nicht
Auf 23
fernung,
noch 23
20 Boge
Tag wit
länger.
liche De
gegen 4
40 Minu

W

Ueb
meldet,
Tätig
nicht hab
Täter
nung a
Droh
Schwester
Jagd na

Bed
krankung
orten ha
lichen U
in Boch
426 Er
zeichnen.
der gefä
Ran
bahnhofs
abteilung
Der
Großkun
Deutsche
Staatsst
ministers

Ein
erhöht
Rati b
Söhnchen
Kinder n
einem S
Scherz l
Schuß, u
Boden.

Wie
der Fam
Bohning
das Sof
durch sta
Urfache
Sofa lid
Kind erl
etwas ä

Zufa
Der von
sonenzug
Straße a
Der Post



Bulsnitzer Tageblatt

Donnerstag, 22. Dezember 1927

Beilage zu Nr. 297

79. Jahrgang

Astronomisches zur Winter Sonnenwende.

Am 22. Dezember, 21 Uhr, beginnt in diesem Jahre der astronomische Winter. Die Sonne hat vom Himmelsäquator ihren südlichsten Abstand erreicht, der 23 Grad 26,9 Minuten beträgt, und durchschreitet den 270. Grad der Ekliptik; sie tritt in das Zeichen des Steinbocks, obwohl das Sternbild Steinbock wegen der stetigen Verschiebung des Frühlingspunktes in der Ekliptik nach Westen erst beim 300. Grad anfängt. Die Sonne und alle Sterne beschreiben Bahnen, die parallel zum Himmelsäquator verlaufen; bei der Sonne jedoch, deren Abstand vom Äquator dauernd andere Werte annimmt, finden wir spiralförmige Bewegungen zu jener Grundebene. Die scheinbare Sonnenbahn oder Ekliptik hat eine Neigung von 23 Grad 27 Minuten gegen den Himmelsäquator, die im Laufe der Zeit sich wenig ändert. Am schnellsten wechselt die Sonne ihre Deklination zur Zeit der Tag- und Nachtgleichen, weil dann ihre Bahn sich am steilsten zum Äquator stellt. Während der Sonnenwenden ist diese Aenderung für jeden Erdlängengrad, über den unser Zentralgestirn läuft, gleich 0, bis sie bei Frühlings- und Herbstbeginn 66 Tausendstel Bogenminuten pro Längengrad betragen kann oder über 23 Bogenminuten für den Tag. Gleich nach der Winter Sonnenwende steigt die Deklination um 1 Tausendstel Bogenminute für den Grad, erreicht am 31. Dezember den Wert von 12 Tausendstel und Ende Januar 1928 von etwa 45 Tausendstel. Mit anderen Worten: Die Länge der Tage nimmt zur Zeit des Solstitiums nur sehr langsam zu oder ab, während es in den Äquinoktien am schnellsten geschieht.

Das Wort Solstitium heißt in Wirklichkeit Sonnenstillstand, weil eben die Sonne so gut wie gar nicht ihren Abstand vom Himmelsäquator verändert. Auf 23 Grad 26,9 Minuten beläuft sich die größte Entfernung, und am 31. Dezember, mittags, sind es immer noch 23 Grad 5 Minuten, ein Unterschied von über 20 Bogenminuten in einem Zeitraum von 9 Tagen. Der Tag wird während dieser Zeit in Berlin nur 5 Minuten länger. Vom Frühjahrsergebnis nimmt die nördliche Deklination der Sonne innerhalb von 10 Tagen gegen 4 Grad zu, der Tag verlängert sich dann um 40 Minuten.

Aus aller Welt.

Weitere Drohbriefe des Kindermörders von Los Angeles.

Ueber den Kindesmord in Los Angeles wird gemeldet, daß man bis zur Zeit trotz fieberhafter Tätigkeit der Polizei des Mörders George Fox noch nicht habhaft werden konnte. Auf die Ergreifung des Täters sind bereits über 100 000 Dollar Belohnung ausgesetzt. Inzwischen haben die Eltern einen neuen Drohbrief erhalten. Hierin sichert der Unbekannte der Schwester der Ermordeten das gleiche Schicksal zu, wenn die Jagd nach dem Täter nicht sofort eingestellt würde.

Bedenklicher Umfang der Scharlach- und Diphtherie-Erkrankungen in Bochum. In Bochum und in den Nachbarorten haben Scharlach und Diphtherie einen bedenklichen Umfang angenommen. In diesem Jahre sind bisher in Bochum 928 Fälle von Scharlach mit 36 Todesfällen und 426 Erkrankungen an Diphtherie mit 52 Todesfällen zu verzeichnen. Die Stadtverwaltung tut alles zur Verhinderung der gefährlichen Kinderkrankheiten.

Rangierertod. Im Bereich des Mannheimer Personenbahnhofs stieß eine Rangierlokomotive mit einer Rangierabteilung zusammen. Dabei wurde ein Rangierer getötet.

Der neue Großrundfunkender bei Zeesen. Der neue Großrundfunkender bei Zeesen, der den bisherigen Deutschlandsender ablösen wird, wurde am Dienstag durch Staatssekretär Dr. Feyrerabend im Auftrage des Reichspostministers dem Probendienst übergeben.

Ein fünfjähriges Kind beim Spiel erschossen. Beim Spielen erschöß der 12 Jahre alte Schüler Karl Piesch aus Kattow in der Wohnung seiner Eltern das fünfjährige Schindens des Oberkellners Lamert mit einem Lejching. Die Kinder waren nur kurze Zeit unbeobachtet und hatten aus einem Schrank Waffen hervorgeholt, die geladen waren. Im Scherz legte Piesch auf Lamert an; plötzlich löste sich ein Schuß, und das Kind sank, von einer Kugel getroffen, tot zu Boden.

Wieder ein Brand durch Kinder entzündet. Zwei Kinder der Familie des Arbeiters Ohlendorf aus Burg waren in der Wohnung allein und spielten mit Streichhölzern. Dabei wurde das Sofa in Brand gesetzt. Als Mitbewohner des Hauses, durch starken Brandgeruch aufmerksam geworden, nach der Ursache sahen, fanden sie in der Ohlendorfschen Wohnung das Sofa lichterloh brennend vor. Das jüngere, 4½jährige Kind erlag bald seinen schweren Brandwunden, während dem etwas älteren Kinde nichts geschah.

Zusammenstoß eines Personenzuges mit einer Lokomotive. Der von Kottbus in Richtung Sagan abgehende Personenzug 6243 fuhr bei der Ueberführung über die Dresdner Straße auf eine auf freier Strecke stehende Lokomotive auf. Der Postwagen und ein im Zuge geführter Güterwagen wurden stark beschädigt. Einige Reisende erlitten leichte Verletzungen.

den stark beschädigt. Einige Reisende erlitten leichte Verletzungen.

Glück im Unglück hatte ein Maler, der auf dem Badischen Bahnhof zu Basel an den Dachterrainhallen mit Anstreichen beschäftigt war. Infolge Bruchs eines Brettes des Hängegerüstes stürzte er in die Tiefe, fiel aber wunderbarerweise in den offenen Güterwagen eines unten durchfahrenden Zuges. Dieser war nun mit Sägespänen angefüllt, so daß der Maler recht weich fiel und nur einige kleinere Erschütterungen davontrug.

Schwere Folgen eines Ertrinkelages mit gestohlenem Holzspiritus. Schwere Folgen hatte ein Ertrinkelage in Stockholm, das Arbeiter einer Zellulose-Fabrik mit gestohlenem Holzspiritus veranstalteten. Acht Arbeiter sind schwer erkrankt. Zwei davon sind bereits gestorben, mehrere andere sind erblindet.

Schweres Autounglück. Zwischen Berge und Ribbet im Grunde des Ribbetberges (Brandenburg) fuhr der Lastkraftwagen einer Hamburger Firma gegen einen Baum, so daß der Führer eingedrückt wurde. Der Bremser des Anhängers erlitt bei dem Unfall eine Schädelverletzung und Querschnitten an der linken Körperseite, die seinen augenblicklichen Tod zur Folge hatten. Das Unglück soll durch die starke Glätte verursacht worden sein.

Großfeuer in einem Rathaus. Im Rathaus der Stadt Bilschhofen in Niederbayern brach im Dachstuhl Feuer aus, das in den mit altem Papier angefüllten Stuben reichliche Nahrung fand und den oberen Teil des Rathauses vollständig einscherte. Die Wohnung des Ersten Bürgermeisters wurde schwer beschädigt. Die Büros wurden bei den Löscharbeiten, die sich infolge des starken Frostes sehr schwierig gestalteten, vollständig unbrauchbar gemacht. Der angerichtete Schaden ist außerordentlich groß.

Zurückziehen von Postsendungen; Aendern von Aufschriften. Die Postanstalten können, falls bei Anträgen auf Zurückziehung von Postsendungen oder auf Aenderung der Aufschrift kein von derselben Hand geschriebenes Doppel der Aufschrift vorgelegt werden kann (Postordnung § 33 III und V), von dieser Bedingung absehen, wenn der Ausweis in sonstiger Form genügend geführt wird.

Briefsendungen mit ungenügender Aufschrift. Eine vor einiger Zeit bei der Deutschen Reichspost vorgenommene Zählung der Briefsendungen mit ungenügender Aufschrift hat ergeben, daß deren Zahl trotz aller postseitig getroffenen Maßnahmen und trotz der wiederholten Einwirkung auf die Öffentlichkeit nicht abnimmt. Ueber 40 000 solcher Briefsendungen müssen täglich allein bei den großen Postämtern zurückgezogen werden, von denen wiederum viele Tausende der Vernichtung anheimfallen, weil auch der Abjender wegen fehlender oder mangelhafter Angaben nicht zu ermitteln ist. Ein verhältnismäßig hoher Prozentsatz dieser Sendungen entfällt auf die Postkarten. Die amtlich ausgegebenen Postkarten haben daher auf der linken Hälfte der Vorderseite einen Aufdruck für die Absenderangaben (Absender: ... Wohnort: ... Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stadtwerk: ...) erhalten. Die Ausfüllung dieses Aufdrucks ist dringend erwünscht und für den Versender vielfach von großem Nutzen.

Aus dem Gerichtssaal.

Die Teilnehmer an den Ausschreitungen in Großwardein vor Gericht.

Bukarest. In Bukarest findet der Prozeß gegen elf Studenten statt, die an den Unruhen in Siebenbürgen teilgenommen haben. Zwei sind wegen Ehrenbeleidigung angeklagt und werden getrennt abgeurteilt werden. Neun werden vom Kriegsgericht wegen Ausschreitungen in Großwardein abgeurteilt. Man fand bei ihnen verschiedene Beweisküde, wie Pergamentstücke, Fahnen und einen Zylinderhut. Zur Verteidigung der Studenten haben sich viele Advokaten und Universitätsprofessoren eingeschrieben.

Erledigung des Falles Kolbe.

Fregattentapitän Kolbe, Kommandeur des auf einer Auslandsreise sich befindenden Kreuzers „Berlin“, hat den Befehl erhalten, unverzüglich an Bord des Kreuzers „Berlin“ zurückzukehren, um dessen Kommando wieder zu übernehmen.

Kapitän Kolbe war nach Berlin vom Reichswehrminister berufen worden, weil er bei der Ausfahrt des Kreuzers „Berlin“ Großadmiral Prinz Heinrich an Bord empfangen hatte, entsprechend den den Großadmiralen a. D. vom Reichspräsidenten Ebert zugestanden besonderen Ehrenzeichen. Prinz Heinrich hatte an die ausreisenden jungen Leute einige freundliche Abschiedsworte gerichtet. Diese Tatsachen wurden dem Kapitän Kolbe von der Linkspreffe als Verletzungen gegenüber der Republik vorgeworfen. Kapitän Kolbe, der auf Grund der Vorwürfe der Linkspreffe nach Berlin zurückgerufen worden war, im übrigen einer der tüchtigsten aktiven Marineoffiziere, legte vor dem Reichswehrminister die Harmlosigkeit jener Angelegenheit so klar dar, daß irgendwelche disziplinarische Maßnahmen gegen ihn nicht in Frage kamen.

Erregte Szenen im Egloffstein-Prozeß.

Der Hochstapler von seinen Mitangeklagten schwer belastet.

In der Dienstag-Verhandlung kam es im Egloffstein-Prozeß zu einer Ueberraschung. Der Angeklagte Sawiltschek, der seinerzeit ein Geständnis abgelegt, aber seine Darstellung geändert hatte, wiederholte plötzlich sein Geständnis, daß er die Akten von Egloffstein er-

halten habe und der sogenannte Justizbeamte, der die Akten gegeben haben sollte, eine Phantastiefgur von Egloffstein sei. Auf Vorschlag des Staatsanwalts erzählte S. dann den Vorgang noch einmal im Zusammenhang. Nachdem sich auch die anderen Angeklagten hierzu geäußert hatten, sprang Egloffstein sehr erregt auf und rief: „Das ist alles aus den Fingern gezogen.“ Sawiltschek, auch in großer Erregung, schrie Egloffstein an: „So ist es, wie ich es jetzt gesagt habe. Du hast zu uns gesagt, wir sollten so ausagen, sonst kämst du ins Gefängnis. Du bist ein Lügner und willst Unschuldige ins Gefängnis bringen.“

Auf Grund der Beweisaufnahme bequeme sich schließlich auch der Angeklagte Detlef Egloffstein zu einem Teilgeständnis.

Der angebl. Hufarenritmeister.

Die Breslauer Kriminalpolizei verhaftete am Sonntag einen wiederholt vorbestraften Kaufmann Willi Wand, der sich in verschiedenen Gegenden Deutschlands als Hufarenritmeister ausgegeben hat und unter diesem Pseudonym raffinierte Betrügereien verübte. Außerdem schwebt gegen Wand ein Ermittlungsverfahren wegen Mordes. Es handelt sich um zwei Fälle.

Ehrhardt und Lüttwisch gegen den Reichswehrfiskus. Der Verkündungstermin im Prozeß Ehrhardt gegen den Reichswehrfiskus der auf Mittwoch angesetzt war, ist von der 26. Zivilkammer des Landgerichts I aufgehoben worden, da die Vergleichsverhandlungen bis dahin nicht beendet sein können. Neuer Verhandlungstermin zugleich in Sachen Lüttwisch gegen den Reichswehrfiskus, wo ebenfalls Vergleichsverhandlungen schweben, ist auf den 21. Januar 1928 anberaumt worden.

Rein Disziplinarverfahren gegen Jürgens. Nachdem in der Strafsache gegen Landgerichtsdirektor Jürgens das Urteil des Schwurgerichts in allen Anklagepunkten seine Unschuld in einer das Disziplinargericht bindenden Weise festgestellt hat, sind die sonst gegen ihn erhobenen Vorwürfe sämtlich eingehend untersucht worden. Diese Ermittlungen haben keine ausreichende Grundlage für die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen ihn ergeben. Direktor Jürgens ist nunmehr nach Beendigung des ihm erteilten und mehrfach verlängerten Urlaubs zum 1. Januar 1928 als Kammergerichtsrat an das Kammergericht in Berlin versetzt worden und wird dort als Beisitzer in einem Zivilsenat Verwendung finden.

Sport.

Bogen. Der britische Meister im Fliegengewicht Johnny Hill hat in einem Fünfschneidern-Match den besten französischen Fliegengewichtler Emile Plabner klar nach Punkten geschlagen.

Großer Motorradpreis der Nationen. Die Union der Schweizerischen Motorradfahrerklubs hat die Bestimmungen für den Großen Preis der Nationen für Motorräder 1928 festgelegt. Die Strecke beträgt für Motorräder bis 125 und 175 Kubikzentimeter sowie für Seitenwagenmaschinen 202,8 Kilometer, für Motorräder bis 250 Kubikzentimeter 207,6 Kilometer, für Motorräder bis 350 und 500 Kubikzentimeter 400 Kilometer.

Radisport. Am ersten Weihnachtstagen findet in der Breslauer Sportarena ein 25-Stunden-Rennen statt, das eine außerordentliche Besetzung aufweist, u. a.: Girardengo-Binda, Demolff-Hollembek, Tonani-Knappe, Girtgen-Rausch und Kroschel-Thmer.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 22. Dezember

Wirktrieb	Schlachtvieh-Gattung	Wertklassen	Preise für 50 kg Lebendgewicht	Preise für 50 kg Schlachtgewicht	Geschäfts-gang
I. Rinder	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	1. junge			
		2. ältere			
		b) sonstige vollfleischige			
		c) fleischige			
6. Ochsen	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	1. junge			
		2. ältere			
		b) fleischige			
		c) Holsteiner Weiderinder			
7. Bullen	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	gemästete			
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete			
		c) fleischige			
		d) gering gemästete			
C. Kähe	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	gemästete			
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete			
		c) fleischige			
		d) gering gemästete			
D. Färsen (Kälb.)	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes				
		b) sonstige vollfleischige			
E. Ferkel mäßig gemästetes Jungvieh					
989. II. Rälber	a) Doppellender, beste Mast	b) beste Mast und Gangkälber	88-93	148	mittel
		c) mittlere Mast- und Gangkälber	80-88	138	
		d) geringe Rälber	70-78	135	
		e) geringste Rälber			
66. III. Schafe	a) beste Mastlamm und jüngere Masthammel	1. Weidenmast			belangl.
		2. Stallmast			
		b) mittl. Mastlamm, alt. Masthammel und gutgemästete Schafe			
		c) fleischiges Schafvieh			
d) gering gemästete Schafe und Lämmer					
460. IV. Schweine	a) Fetttschweine über 300 Pfund	b) Vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund	61-63	77	belangl.
		c) Vollfleischige von 200-240 Pfund	58-60	76	
		d) Vollfleischige von 180-200 Pfund	54-56	73	
		e) Fleischige von 120-180 Pfund	52-53	72	
		f) Fleischige unter 120 Pfund	48-50	70	
		g) Säuen			

Der nächste Markt findet Mittwoch, 29. Dezember statt.

Dreivierteljahrhundert Fallbeil in Sachsen.

Zum 23. Dezember.

Der auch in den letzten sächsischen Landtagsitzungen wiederholt zum Ausdruck gekommene lebhafteste Widerstreit in der öffentlichen Meinung über die Abschaffung oder Beibehaltung der Todesstrafe in Sachsen gewinnt in diesen Tagen noch dadurch an unmittelbarer Bedeutung, als auf den 23. Dezember d. J. jener Tag fällt, an dem das sächsische Justizministerium vor 75 Jahren die Verfügung erließ, daß die damals noch

öffentlichen Hinrichtungen

in Sachsen nicht wie bisher mit dem Richtschwert, sondern mit dem sogenannten Fallschwert vollzogen werden sollten. Dieses Fallschwert oder auch Fallbeil, wie es dann der Volksmund bald taufte, war eine verbesserte Nachahmung der berühmten Köpfschneidemaschine der ersten Französischen Revolution, der sogenannten Guillotine, bekanntlich eine Erfindung des französischen Arztes Dr. Guillotin. Diese hatte der Dresdener Mechanikus Kleber einiger praktischer Verbesserungen dadurch unterzogen, daß er jene klassische Hinrichtungsmaschine namentlich dadurch vervollkommnet hatte, daß das alte französische Fallbeil in ein schwertähnliches bogenförmiges Eiseninstrument umgewandelt worden war, das schräg unter einem Winkel von 45 Grad in wagerechter Form zum Aufschlagen kam. In diesem Hauptpunkt bestand der Unterschied zwischen dem Fallbeil und dem neuen sächsischen Fallschwert, das vor 75 Jahren zur Einführung kam. Die erste öffentliche Hinrichtung mit dem Fallschwert wurde am 26. Februar 1853, früh 9 Uhr, in Chemnitz an einem Handarbeiter in Gegenwart von etwa 30000 Zuschauern vollzogen. Ihr folgten im Laufe der nächsten Jahre noch weitere in Freiberg, Dresden, Döbeln und Bautzen. Inzwischen war nach dem Tode des damaligen Königs Friedrich August II. als dessen Nachfolger der ehemalige Prinz Johann zur Regierung gekommen, der einst als Mitglied der ersten Ständekammer für die Einführung des Fallbeils in Sachsen lebhaft eingetreten war. Als dann freilich am 27. Dezember 1855 unter seiner Regierung ein angeblicher Giftmörder in Heinevalde bei Jittau, der sich auf den Stufen zum Schafot vor zweifelt mit den ihn begleitenden Gerichtsbedienten und Gendarmen herumgebalgt hatte und von dem es sich später herausstellte, daß er unschuldig zum Tode verurteilt und gehängt worden war, hingerichtet wurde, erklärte König Johann schmerzvoll, daß er niemals mehr ein Todesurteil unterzeichnen werde, solange er noch auf dem Thron sitze. Es sind dann in der Tat in Sachsen zwischen 1855 und 1873, dem Sterbejahre König Johanns, nur noch drei Todesurteile von 22 erkannten Verurteilten vollzogen worden, deren Fälle vor jener Zeit lagen, in der König Johann jenen schweren Entschluß gefaßt hatte. Auch nach seinem Tode hat zunächst sein Sohn und Nachfolger, der König Albert, namentlich unter dem Einfluß seines Justizministers, v. Wedden, der persönlich ein Gegner der Todesstrafe war, keinen zum Tode verurteilten Verbrecher hinrichten lassen. Das sächsische

Fallschwert stand dann jahrzehntelang in einer Kiste eingepackt

im alten Gerichtsgebäude in der Landhausstraße. Inzwischen freilich hatten sich in Sachsen die Verbrechen, namentlich die Raub- und Lustmorde, berart gehäuft, daß man in der öffentlichen Meinung den Vollzug der Todesstrafe als Notwendigkeit dringend zu fördern begann. Somit mußte sich König Albert dazu entschließen, im Jahre 1883 wieder das erste Todesurteil zu unterzeichnen. Es wurde an einem Raubmörder namens Raabe in Leipzig durch den damaligen Landesgerichtspräsidenten Brand, dem Vater, mit dem Fallschwert vollzogen. Ihm folgten in Kürze drei weitere Hinrichtungen, die freilich ebenso wie die vorhergehende nicht mehr öffentlich, sondern im streng abgesperrten Inneren Hofe der jeweiligen Landesgerichtsgefängnisse in Dresden, Bautzen, Freiberg und Zwickau vollzogen wurden, wozu man das Fallbeil je nach Erfordernis überführte, um es dann in der Nacht vor der Hinrichtung durch den Scherfrichter und seine Gehilfen schnell aufzuschlagen zu lassen. Am 11. April 1889 fand übrigens im neuen Justizgebäude in der Pulsnitzer Straße in Dresden eine kurioser Auktion von allerhand Waffen, Uhren, Stöcken, Messern, ja sogar Regenschirmen, statt, deren Ergebnis etwa 200 Mark betrug und bei der u. a. Regenschirme von Todesopfern von Raubmördern vom Publitzum für 60 Pf. erstanden wurden. Man hatte damals noch kein Landesstrafmuseum, sondern suchte sich von Zeit zu Zeit solcher überflüssig gewordener Beweisstücke von Tätern oder deren Opfern auf dem Wege einer öffentlichen Versteigerung zu entledigen. Im Jahre 1889, dem 800jährigen Jubeljahre des

Hauses Wettin, wurde kein Todesurteil vollzogen. Zwischen 1890 und 1902 erfolgten durchschnittlich im Jahre sechs bis acht Hinrichtungen. Diese Zahl senkte sich etwas zwischen 1904 und 1908. Aufsehererregend war die im August 1908 vollzogene Hinrichtung an Grete Veier im Hofe des Freiburger Landesgerichts, weil man seit über 60 Jahren in Sachsen keine Frau mehr enthauptet hatte. Zwischen 1911 und 1918 sind von 17 Verurteilten neun Todesstrafen vollstreckt worden.

Mit der Revolution verschwand der Vollzug der Hinrichtung und man begnügte sich mit der lebenslänglichen Zuchthausstrafe. Freilich ist die Zahl der Verurteilungen zum Tode namentlich seit dem Vorjahre nicht unerheblich gestiegen, so daß die Frage um die Wiedereinführung der Todesstrafe auch noch für die nächste Zeit zweifelsohne von Bedeutung bleiben dürfte. E. S.

Die Rechtsgültigkeit der sächsischen Landtagswahl.

Die sächsische Regierung hat zu der durch die letzten gefällte Entscheidung des Staatsgerichtshofes aufgeworfenen Frage, ob die sächsischen Landtagswahlen rechtsgültig erfolgt sind, in einer durch die Staatskanzlei verbreiteten Erklärung Stellung genommen, in der sie zunächst darauf

„Mag auch die Liebe weinen, — Es kommt der Tag des Herrn!“

Dieses schöne Wort Krummachers ist als Titel zu dem wunderbaren Lehneschen Roman, mit dessen Abdruck wir heute beginnen, so recht geeignet. Ein tieftragisches Lebensschicksal ist es, das uns die Verfasserin vor Augen führt. Jung, schön und geliebt verläßt Marie das Elternhaus, um das Glück an der Seite des Grafen Ottomar Altvörder zu finden, dessen schwärmerisches Künstlerherz für die bezaubernde Gastwirtstochter hell aufloberte. In dreizehnjähriger Ehe genossen beide den Himmel auf Erden! — Da begann das Verhängnis, das Maria den Gatten raubte und sie mit ihren beiden Kindern in die rauhe Welt, in die Verzweiflung hineinstieß! Nicht der Altvörder Tod entriß ihn ihr, sondern des Gatten Eltern! Und Maria trauerte um einen Lebenden! — Wie sie sich mit Empörung und Stolz abwendet, als ihr die gräfliche Familie eine Abfindung anbietet, — wie Maria sich mühsam durchs Leben schlägt, und trotzdem ihre Lieblinge zu stolzen Menschen heranzubildet, — wie sie, haßerfüllt gegen die Altvörder, dennoch ihre nichtsahnende Tochter als Erzieherin nach Schloß Lengefeld gehen läßt, — das alles erzählt uns Frau Lehne so meisterhaft, so spannend und herzergreifend, wie es eben nur einer Frau mit so reichem Herzen möglich ist. Aber auch Ottomar Altvörder findet das Glück nicht wieder, das er an der Seite Marias genossen. Wohl hat er das Majoratserbe angetreten, — wohl besitzt er nun die ebenbürtige, schöne und lebenssprühende Gattin, — der Gedanke an Maria aber läßt sich nicht fernhalten. Die an seiner ersten Familie begangene Schuld ist nicht ungeheuer zu machen und bittere Selbstanklagen rauben ihm den Schlaf, zehren an seinem Körper! In der jungen Erzieherin seiner Kinder, Lora Berger, sieht er das Bild Marias, und vergebens zermartert er sich das Gehirn, die Ursache dieser Ähnlichkeit festzustellen.

Einen weiteren Einblick in das Wesen des neuen Romanes geben wir uns erlauben — ist es uns doch selbst Bedürfnis, dahin mit allen Mitteln zu wirken, daß jeder Leser und jede Leserin des Genusses dieser fesselnden Lektüre teilhaftig wird!

Mag auch die Liebe weinen

Roman von Fr. Lehne.

(Nachdruck verboten.)

Erstes Kapitel.

Feindselig blickten die dunklen Augen Frau Marias auf den eben eingetretenen Herrn, dessen Verbeugung sie mit einem kurzen Neigen des Kopfes erwiderte. Ein Blick auf die ihr gereichte Karte hatte ihr gesagt, wer vor ihr stand — und da hatte sie sich ungefähr denken können, was er wollte — noch ehe er ein Wort gesprochen!

Ihre Gestalt straffte sich in unwillkürlicher Abwehr, und krampfhaft faßte ihre rechte Hand in die Falten ihres Kleides. Sie trat einen Schritt zurück, wie schüchtern vor ihr Töchterchen, das halb mit Neugier, halb mit Furcht den fremden Herrn betrachtete, dem es vorhin auf sein Klingeln geöffnet hatte.

Abwartend stand Frau Maria da. Ihre Augen bohrien sich in sein Gesicht. Sie sprach und fragte gar nichts. Das Schweigen wurde drückend und peinlich, besonders für den Herrn! Aber doch war es schwerer, als er sich gedacht, das vorzubringen, was die Familie beschloßen, und worin auch, nach nur kurzem Zögern, der Bruder häufig, beinahe drängend, eingewilligt hatte. Es war schwer, angesichts der Frau, die er sich so ganz anders vorgestellt, die in ihrer Haltung und in ihrem Aussehen den Eindruck einer vollendeten Dame machte — trotz des sehr einfachen Hauskleides aus Kattun, das ihre prachtvolle königliche Gestalt umhüllte.

Und jetzt begriff er auch, welche Macht diese Frau über den Bruder, diesen schwachen, haltlosen, schwärmerischen Menschen, hatte haben können, so daß er alles vergesse, was er seiner vornehmen Familie schuldig war! Zum Glück hatte er sich jetzt doch noch darauf besonnen, ehe es zu spät geworden!

Der schlanke, fremde, junge Herr räusperte sich ein wenig und machte unwillkürlich eine Bewegung nach dem Hals, als sei ihm etwas unbequem.

„Eine einigermaßen peinliche Angelegenheit ist es,

die mich zu Ihnen führt, gnädige Frau,“ begann er endlich, „doch ich hoffe, daß wir trotzdem zu einem befriedigenden Abschluß kommen werden.“

„Sie hoffen viel, Herr Graf,“ erwiderte sie sarkastisch, und tief und voll wie eine Glocke klang ihre Stimme, daß er beinahe überrascht aufhorchte. „Sie hoffen viel!“

„Natürlich rechne ich da mit Ihrer Einsicht und Klugheit.“

„Sie rechnen mit etwas, von dessen Vorhandensein Sie doch eigentlich noch keine Beweise haben,“ bemerkte sie ironisch.

„Doch — mehr als einen sogar! Da ist zum Beispiel Ihre Heirat mit meinem Bruder —“

„Herr Graf,“ fuhr sie da auf, und eine Blutwelle färbte ihr Gesicht mit purpurner Glut.

„Gardon, meine Gnädige! Aber es ist doch so —“

„Sie ging einige Schritte nach der Tür, ihr Töchterchen an der Hand fassend.“

„Ich verzichte auf jede mündliche Unterredung mit Ihnen, Graf Altvörder! Was Sie mir zu sagen haben, kann auch schriftlich geschehen!“ erwiderte sie auf seine letzte Bemerkung, und ihre Stimme bebte vor Enttäuschung.

„Nein, auf keinen Fall, das würde viel zu umständlich sein, würde vielleicht zu Mißverständnissen führen! Deshalb bin ich ja gerade gekommen!“ widersprach er lebhaft. „Übrigens haben Sie ja selbst jeden schriftlichen Verkehr zwischen uns unmöglich gemacht, dadurch, daß Sie unsere gewiß gut gemeinten Vorschläge stets unbeantwortet gelassen haben.“

„Sie lachte kurz auf.“

„Gut gemeint — ja —! Was die Altvörder unter „gut gemeint“ verstehen. Ich habe es zur Genüge kennen gelernt, und deshalb eben danke ich auch dafür!“

„War es nicht etwa gut gemeint und entgegenkommend von uns, Ihnen während der Krankheit meines Bruders eine angemessene Summe anzujucken, trotzdem wir zu nichts verpflichtet waren?“ entgegnete er mit einer gewissen Schärfe im Ton.

„Deshalb eben habe ich ja darauf verzichtet, wie Sie wohl wissen werden, weil ich keine Gnadengeschenke wollte. Es ist auch so gegangen. Ich habe mich selbst und meine Kinder schon durchgebracht, wenn wir auch oft nicht viel mehr als trodenes Brot gegessen haben! — Doch nun will ich mein Recht!“

„Ihr Recht —! Er hob leicht die Schulter. „Der Begriff ist ziemlich kompliziert.“

„Für mich nicht — es gibt nichts Einfacheres! Ich will endlich wieder mit meinem Mann vereint werden, dessen Krankheit Sie schlau genug benutzt haben, ihn von seiner Familie zu entfernen. Als er sich in seiner großen Not — krank, arbeitsunfähig, ohne Mittel, als er sich da an seine Eltern um Unterstützung gewandt — da fing es an! Sie brachten ihn in ein Sanatorium und nahmen mir dadurch die Möglichkeit, ihn selbst zu pflegen, vertrieben mich, hielten mich mit leeren Ausschüchten hin, daß er dort am besten aufgehoben sei. Blutenden Herzens fügte ich mich, mußte mich fügen — denn Sie waren es ja, die die Kosten seiner Krankheit bezahlten — deshalb errug ich die Trennung — aber wie gern hätte sie für ihn gearbeitet —“

„Ottomar hätte das nie zugegeben — als seiner Frau unwürdig —“

„Unwürdig —? Kann eheliche Arbeit je unwürdig sein?“ Sie lächelte ein wenig. „Mehr als einmal hab' ich's getan, hab's tun müssen — und hab's auch gern getan —'s war halt für ihn und unsere Kinder — meine Liebe gab mir Kraft dazu!“ — Sie betrachtete ihre großen, doch gut geförmten Hände, denen man wohl ansah, daß ihnen Arbeit nicht fremd war. Dann fuhr sie fort, in einem weicherem, bitten Ton, als sie bisher gesprochen — „'s war manchmal schwer — aber die Liebe und die Sehnsucht, die hielten mich doch aufrecht, wenn ich am Verzagen war und dachte, 's geht nimmer, — und deshalb bitte ich Sie, Graf Altvörder, halten Sie mir meinen Mann nicht länger fern — vom Tag zu Tag hab' ich jetzt, da ich weiß, daß er gesund ist, auf ihn gewartet! Und hab' ihn geschrieben, trotzdem er es nicht getan!“

Die Schiedsprüche im Eisenkonflikt verbindlich erklärt.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns hat die Schiedsprüche vom 15. Dezember von Amis wegen für die Großeisenindustrie Rheinland-Westfalens für verbindlich erklärt, nachdem die Verhandlungen eine Annäherung nicht gebracht haben.

Inserate für alle Zeitungen

vermittelt vollständig kostenlos

Geschäftsstelle des „Pulsitzer Tageblattes“

Unsere drei Fragen

Was der Zeitungsleser wissen muß!

— Frage: Was bedeuten die Ausdrücke: erste, zweite, dritte Internationale?

Antwort: 1864 wurde in London eine „Internationale Arbeiter-Assoziation“ gegründet, zuerst von Karl Marx geleitet, der auch die Statuten verfaßte. Danach waren Hauptziele: Bekämpfung der kapitalistischen Produktionsweise. Kurz der Bourgeoisie, Errichtung des Arbeiterstaates auf kommunistischer Grundlage. 1872 spalteten sich die Anhänger in Föderalisten (meist franz., belg., spanische und italienische Arbeiter) und Zentralisten (meist deutsche Sozialdemokraten unter Marx). Die Internationale zerfiel deshalb, wurde aber 1889 wieder belebt und hält seitdem alle 2—3 Jahre in Amsterdam als 1. Zweite Internationale Kongresse ab. Ihr Hauptziel ist die gewerkschaftliche Organisation der Arbeiterschaft. Mit dem Weltkrieg kam es zu neuen Zerfahrungen und im Mai 1916 in Zimmerwald bei Bern zur Abspaltung der kommunistisch-revolutionären Vertreter. Diese schlossen sich an die russischen Bolschewiken an und gründeten unter deren Vortritt im März 1919 die Dritte Internationale. Sie tagt alle Jahre in Moskau und verlangt die Ausbreitung der kommunistischen

Sowjetve...
Kampfmitt...
tionale be...
rechtslogi...

bei Schw...
Antwo...
oder Am...
Lavelde...
Definen...
belebend...

gefeht St...
Numerus...
unter Nu...

Antwo...
geschloffen...
wohnende...
zum Hoch...
werde, als...
unter der...

1. f...
Verbrenn...
je 100...
12 Mar...

2. f...
mehr als...
betriebs...
mit Ant...
zentimet...

3. w...
agen...
200 Kilo...
zeuges o...

4. t...
riebe...
ohne G...
des betr...
15 Mar...

Umflie...

Dres...
späterhin...
trugen d...
werde b...
3,5 Proze...

gent. Hö...
bis zu 3...
höher in...
Deutsche...

seiner...
ablösung...
Leipz...

Leipz...
Eltewerl...
Leipzige...
Schubert...

Laurahit...
mehrsant...
fo der Fr...

Chem...
Eltewerl...
zu 7,75...
Nadeberg...

ändert, e...
Leipz...

Noggen, f...
gerfie, f...

Ma...

1. For...
Er...

feiner...
aber et...
doch m...
Sie fir...

der Sch...
W...

fluß, S...
leben, S...
Sie w...

„A...
sie ihn...
ich hab...
mit, w...

haben...
ungebu...
hochmit...

— ihr...
geschick...
Atenzü...

Ni...
Heine...
Händch...
ein reiz...
rölllich...

runde...
augen i...
„S...
chen B...
er, „S...
jame...
S...
was...



Sowjetverfassung über alle Länder der Erde als wirksames Kampfmittel gegen den Kapitalismus. Die Zweite Internationale besteht neben ihr weiter; sie vertritt den gemäßigten rechtssozialistischen Flügel.

— Frage: Aus was besteht das Nieschitz, das man bei Schwächezuständen anwendet?

Antwort: Nieschitz sind Salze, meist kohlensaures Kalium oder Ammonium, die mit Salmiatgeist getränkt und mit Lavendel- oder Neroli-Öl parfümiert sind und nach dem Öffnen des Schraubendeckels stark riechende, flüchtige und belebende Stoffe, in der Regel Ammoniak entwickeln.

— Frage: An den Budapester Hochschulen finden fortgesetzt Studenten-Krawalle statt, welche durch die Frage des Numerus clausus hervorgerufen werden. Was versteht man unter Numerus clausus?

Antwort: Diese lateinische Bezeichnung bedeutet wörtlich: geschlossene Zahl. Die Studenten fordern, daß den in Ungarn wohnenden nicht magyarischen Nationen (Juden) der Zutritt zum Hochschulfstudium nur in dem Prozentverhältnisse gestattet werde, als jenes beträgt, mit welchem die betreffende Nation unter der Gesamtbevölkerung Ungarns vertreten ist.

Die neuen Kraftfahrzeugsteuer.

- 1. für Personenkraftwagen mit Antrieb durch Verbrennungsmaschine, ausgenommen Kraftomnibusse, für je 100 Kubikzentimeter Hubraum oder einen Teil davon 12 Mark.
2. für Kraftträder (Kleinfahrzeuge, die auf nicht mehr als drei Rädern laufen und deren Eigengewicht in betriebsfähigem Zustand 350 Kilogramm nicht übersteigt) mit Antrieb durch Verbrennungsmaschine für je 100 Kubikzentimeter Hubraum oder einen Teil davon 8 Mark.
3. für Kraftomnibusse und Lastkraftwagen mit Antrieb durch Verbrennungsmaschine für je 200 Kilogramm Eigengewicht des betriebsfertigen Kraftfahrzeuges oder einen Teil davon 30 Mark.
4. für elektrisch oder mit Dampf angetriebene Kraftfahrzeuge sowie Zugmaschinen ohne Güterladerraum für je 200 Kilogramm Eigengewicht des betriebsfertigen Kraftfahrzeuges oder einen Teil davon 15 Mark.

Börse und Handel.

Amtliche sächsische Notierungen v. 20. Dezember 1927

Dresden. Nach anfänglicher Schwäche vertehrte die Börse späterhin uneinheitlich. Kursbesserungen und Verluste betragen durchschnittlich 4 Prozent. Maschinen- und Metallwerte verloren in Schubert u. Salzer 4,5 Prozent, Genußscheine 3,5 Prozent, Sächsische Gußstahl 4 Prozent, War Kofl 3 Prozent. Höher waren Elsterwerke um 8 Prozent. Banken gingen bis zu 3,25 Prozent zurück. Elektro- und Fahrradwerke waren höher in Sachsenwerk, während Wanderer 4 Prozent nachgab. Deutsche Gute lag 6 Prozent höher. Einen Gewinn hatten ferner Steingut Sörnewitz (9 Prozent), Reichsanleihe-Abkündigungsschuld (Neubefehl) lag etwas schwächer. Leipzig. Bei freundlichem Grundton war die Börse ruhig. Elsterwerke zogen 8,5 Prozent an, Sachsenwerk 5,25 Prozent, Leipzigener Wollkammerei 4 Prozent. Niedriger wurden notiert: Schubert u. Salzer (4 Prozent), Genußscheine (6 Prozent), Laurabütte und Darmstädter Nationalbank (4 Prozent), Sommerbank (3 Prozent). Der Anlagemarkt war behauptet, ebenso der Freibriefverkehr. Chemnitz. Einzelne Werte lagen ausgesprochen fest, so Elsterwerke, Sachsenwerk und Werkzeugfabrik Union, die bis zu 7,75 Prozent gewannen. Dittersdorfer Filz, Mimosa und Radeberger Union waren etwas befestigt. Banken wenig verändert, ebenso der Freibriefverkehr.

Leipziger Produktenbörse. Weizen, inf., 73 Kg. 238—246, Roggen, sächs., 69 Kg. 243—253, do. 66 Kg. 249—257, Sommergerste, sächs., 235—250, Hafer, inf., 200—225, Raps, trocken,

310—355, Mais, and. Herkunft, 222—226, do. Cinquantin 226 bis 232, Erbsen, kleine gelbe 400—500. Tendenz: freundlich. Wetter: Frost.

Chemnitzer Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 584 Rinder, davon 53 Ochsen, 136 Bullen, 12 Färjen, 283 Kühe, ferner 830 Kälber, 108 Schafe, 3603 Schweine, zusammen 5125 Tiere. Von Fleischern dem Markt direkt zugeführt: 268 Rinderviertel, nicht getoren, 260 Rinderviertel Gefrierfleisch, 185 Kälber, 293 Schafe, 174 Schweine. Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen: 1. Kl. 57—59, 2. Kl. 52—55, 3. Kl. 40—48; Bullen: 1. Kl. 60—63, 2. Kl. 54—58, 3. Kl. 50—52; Kühe: 1. Kl. 50—55, 2. Kl. 43—48, 3. Kl. 34—40, 4. Kl. 25—30; Kälber: 1. Kl. —, 2. Kl. 88—90, 3. Kl. 82—85, 4. Kl. 70—78; Schafe: 1. Kl. —, 2. Kl. 45—50, 3. Kl. 38—43, 4. Kl. 30—35; Schweine: 1. Kl. —, 2. Kl. 64, 3. Kl. 60—64, 4. Kl. 56—63; Sauen: 50—60.

Berliner Börse vom Dienstag.

Die Berliner Börse war nicht einheitlich. Die Ungewißheit, wie die definitive Entscheidung über den in der Eisenindustrie gefällten Schiedspruch ausfallen wird, lähmte das Geschäft etwas. Die Verhältnisse auf dem Geldmarkt haben sich bisher noch nicht geändert, wenn man von einer geringfügigen Erleichterung des Gages für Tagesgeld absehen will.

Amtliche Devisen-Notierung.

Table with columns: Devisen in Reichsmark, 20. Dezember Geld, 19. Dezember Brief, 20. Dezember Geld, 19. Dezember Brief. Includes entries for New York, London, Amsterdam, Copenhagen, Stockholm, Oslo, Italien, Schweiz, Paris, Brüssel, Prag, Wien, Spanien.

Bankdiskont: Berlin 7 (Commod 8), Amsterdam 3 1/2, Brüssel 4 1/2, Italien 7, Kopenhagen 5, London 4 1/2, Madrid 5, Oslo 5, Paris 5, Prag 5, Schweiz 3 1/2, Stockholm 4, Wien 6 1/2.

Effektenmarkt.

Inländische Anleihen wenig verändert. Ausländische Renten gedrückt. Bankaktien verloren. Verkehrswerte ruhig. Schiffahrtaktien ebenfalls ruhig. Montanaktien steigend. Kautwerte schwächer. Chemiewerte gedrückt. Elektrizitätswerte höher. Maschinenwerte still. Textilwerte behauptet.

Amtliche Notierung der Wirtgatsbörse ab Station.

Table with columns: Mehl und Kleie brutto, einfaßl. Sac frei Berlin. Includes entries for Weizen, Roggen, Weizenkleie, Roggenkleie, Raps, Weizen (1000 kg), Weizen (do.), Erbsen, Vicia, Klee, Futtererbsen, Weizen, Ackerbohnen, Weizen, Lupinen, Raps, Weizen, Gerste, Weizen, Raps, Weizen, Gerste, Weizen, Raps, Weizen, Gerste.

Berliner Frühmarkt. Hafer gut 236—242, do. mittel 222 bis 236, Sommergerste gut 244—260, Futterweizen 230—245, gelber Patamata loco 219—222, kleiner Weizen loco 228—230, Futtererbsen 250—265, Laubenerbsen 360—390, Weizen 265—270, Torfmetasse 114—116, Roggenkleie 154—160, Roggen-Vollmehl

176—180, Weizenkleie 150—160, Weizen-Vollmehl 176—180 M., alles per 1000 Kilogramm ex Waggon oder frei Wagen.

Berliner amtliche Notierung für Rauhfutter. Drahtgepresstes Roggenstroh (Quadratballen) 0,85—1,15, drahtgepresstes Weizenstroh (Quadratballen) 0,80—1,05, drahtgepresstes Saferstroh (Quadratballen) 0,80—0,95, drahtgepresstes Gerstenstroh (Quadratballen) 0,70—0,90, Roggen-Langstroh (zweimal mit Strohhalm gebündelt) 1—1,25, bindfadengepresstes Weizenstroh 0,70 bis 0,85, Häcksel 1,60—1,80, handelsübliches Heu, gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Befag mit minderwertigen Gräsern 1,50 bis 2, gutes Heu, desgl. nicht über 10 Prozent Befag 2,40—2,80, Luzerne lose 2,50—4, Thymotee lose 3,40—3,80, Kleehue lose 3,20 bis 3,80. Drahtgepresstes Heu 30 Pf. über Rotz. Die Preise verstehen sich als Erzeugerpreise ab märkischen Stationen, frei Waggon, für 50 Kilogramm in Reichsmark.

Magdeburger Zuckerpreise. Rohzucker: Alles gestrichen. Tendenz: Still. — Termine: Dezember 15,60 B 15,20 G, Januar 1928 15,30 B 15,20 G, Februar 15,35 B 15,25 G, März 15,40 B 15,30 G, Januar-März 15,35 B 15,25 G, April 15,40 B 15,35 G, Mai 15,45 B 15,40 G, Juni 15,45 B 15,40 G, Juli 15,50 B 15,45 G, August 15,55 B 15,50 G, September 15,60 B 15,40 G, Oktober 15,40 B 15,30 G. Tendenz: Ruhig. — Foto: Weißzucker bei prompter Lieferung 26,87, Dezember 26,87, 50, Januar 27,02, 50, Februar 27,17, 50, März 27,32, 50. Tendenz: Ruhig.

Sonne und Mond.

24. 12. Sonne: A. 8.12, U. 15.47. Mond: A. 8.35, U. 15.52

Haltet und lest das Pulsnitzer Tageblatt!

Kirchen-Nachrichten

Pulsnitz

Heiliger Abend, 24. Dezember: 5 Uhr Christvesper. Pfarrer Mübiger. Kirchenmusik: a) Berceuse v. Godard (Hr. Mübiger); b) Guten Abend, aut Nacht von Brahms. Anstößig-nd: Turmsingen. — Sonntag, 25. Dezember, 1. Weihnachtsfesttag: 1/9 Uhr Abendmahl. 9 Uhr Predigt ost-sächsisch (Tit 3, 4—7). Pfarrer Mübiger. Lieder Nr. 43 1—4, 262, 45, 42 7 8; Sprüche Nr. 9, 13. Kirchenmusik (auch 2. Feiertag): a) Siehe, ich verkündige euch große Freude von Heiner; b) Christkind von Cornelius (Frau Böhm); c) Weihnachtslied — alte Weise (Katholiken). 2 Uhr Taufen. 5 Uhr Kruppenpiel — für die ganze Gemeinde. — Kollekte für unsere Traubellasse. — Montag, 26. Dezember, 2. Weihnachtsfesttag: 1/9 Uhr Abendmahl. 9 Uhr Predigt ost-sächsisch (1. Joh. 4, 9—11). Pfarrer Schulze. Lieder Nr. 706, 35, 1, 1. Sprüche Nr. 10, 13. Kirchenmusik. — Kollekte für die ti-liche Versorgung der evangelischen Deutschen im Auslande. — Mittwoch, 28. Dezember, 8 Uhr: Festsitzungen des Jungfrauenvereins. — Donnerstag, 29. Dezember: 8 Uhr Versammlung der Helferinnen des Kindergottesdienstes im Pfarrhaus.

Dhorm

Heiliger Abend, 24. Dezember: 5 Uhr Christvesper. Pfarrer Schulze. — 1. Weihnachtsfesttag, 25. Dezember: 2 Uhr Taufen und Kindergottesdienst, anschließend Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes bei Petermann. — Mittwoch, 28. Dezember: 3 Uhr Weihnachtsfeier der Altersvereinigungen bei Petermann (Kuchen mitbringen). Freitag, 30. Dezember: 8 Uhr Weihnachtsfeier des Jungfrauenvereins bei Schwester Hildegard.

Großnaundorf

Heiligabend, 24. Dezember: Nachm. 1/9 Uhr Christvesper für Erwachsene und Kinder. — 1. Weihnachtsfesttag, 25. Dezember: 9 Uhr Festgottesdienst (Pfarrer Sudra, Lichtenberg). 2. Weihnachtsfesttag, 26. Dezember: 9 Uhr Festgottesdienst (Pfarrer Rau). 1/11 Uhr Kindegottesdienst mit Bescherung für alle Kinder. 2 Uhr Taufgottesdienst. Kirchenmusik an beiden Weihnachtsfesten tagen: „Sufant“, Weihnachtsbesang für dreißigstimmigen Chor. Sammlung für die evangelischen Deutschen im Auslande. — Dienstag nach Weihnachten, abends 1/9 Uhr Weihnachtsfeier für die ältere Abteilung. — Mittwoch nach Weihnachten, abends 1/9 Uhr Weihnachtsfeier für die jüngere Abteilung des Jungfrauenvereins. — Donnerstag nach Weihnachten, abends 1/9 Uhr Weihnachtsabend für Jungmänner im Pfarrhaus.

Mag auch die Liebe weinen...

Roman von Fr. Lehne.

1. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Er hat sogar Lorchens Geburtstag vergessen! — Den Aufenthalt in Lengfeld — bei seiner Familie — hab' ich ihm so gern gegönnt — aber einmal muß das doch ein Ende haben! Er muß doch meine und unserer Kinder Sehnsucht fühlen — Sie sind doch mit seinem Vorwissen hier? Bestätigend nickte er; doch er vermied den Blick der schönen, dunklen Frauenaugen, als er jetzt erwiderte: „Vor allem, gnädige Frau, — ich habe keinen Einfluß, Ihre Bitte zu erfüllen. Ich bin lediglich anzusehen, Ihnen den Beschluß der Familie zu überbringen. Sie wollen die Person von der Sache trennen und —“ „Ah, was geht mich Ihre Familie an!“ unterbrach sie ihn, „ich habe mit Ihrer Familie nichts zu schaffen; ich habe sie nie belästigt! Teilen Sie mir nun endlich mit, was Ihr Besuch zu bedeuten hat; für umjont haben Sie ja die weite Reise nicht gemacht.“ Sie war ungeduldig und voller Furcht. Das kalte, unbewegte, hochmütige, junge Gesicht ihres Gegenübers peinigte sie — ihr war, als komme etwas Schreckliches auf sie zugeschlichen, und ihre Brust hob sich in hastigen, schnellen Atemzügen. Mübiger von Allwörden warf einen Blick auf das kleine, etwa fünfjährige Mädchen, das fest mit seinen Händchen die Finger der Mutter umklammerte. Es war ein reizendes Kind und ganz der Mutter Ebenbild. Das rötlichbraune Haar hing in kurzen, dicken Locken um das runde, rosige Gesicht, aus dem dunkle, große Sammetaugen ihn ängstlich anjahen, daß es ihn beinahe ergriff. „Halten Sie es für notwendig, daß Ihr Tochterchen Zeuge der Unterhaltung zwischen uns ist?“ fragte er, „Kinder sind in einem solchen Alter schon aufmerksame Zuhörer.“ „Fürchten Sie die Kleine etwa? Ist es so schlimm, was Sie mit zu sagen haben? Und sie freut sich so

sehr auf den Vater! — Gelt, dort, du hast auch Sehnsucht nach dem Papa?“ Jählich beugte sich die schöne Frau zu ihrem Töchterchen. — „Er soll wiederkommen.“ Bestätigend nickte das Kind. „Wir warten schon so lange auf ihn — Erich auch. Und die Mama ist immer allein und weint so viel.“ Frau Maria wurde rot, und der junge Graf Allwörden sah an ihr vorüber, und seine Augen blieben auf der großen Photographie eines Mannes haften, die auf einer Staffelei stand, und mit einem Kranz frischer Blumen geschmückt war. Es war ein schöner Kopf; aber seine Schönheit war weich, fast weiblich; keine Spur von Energie lag auf diesen schönen, schlaffen Zügen — haltlos, charakterlos wirkte das Bild auf den Beschauer. Das war Ottokar von Allwörden, sein ältester Bruder und der pakte so wenig mit seiner schönheitsstruntenen, verwöhnten Seele in diesen so überaus einfachen, schlicht möblierten Raum! Mübiger begriff nicht, wie er es so lange in diesen dürftigen Verhältnissen hatte aushalten können. Und wenn jetzt ein Ende gemacht wurde, so war es gut! Er gab sich innerlich einen Ruck; es hatte keinen Zweck, seinen Auftrag noch lange zu verschweigen; überdies war er gewöhnt, seinen Weg geradeaus zu gehen, — ohne Rücksicht auf die anderen! Und wollte er hier durch ein Paar unschuldige Kinderangen sentimental werden — hier, wo es so wenig angebracht war, wo durch schlauere Berechnung so viel Kummer über seine Familie gebracht worden? „Bitte, Graf Allwörden, sagen Sie mir, wann ich nun meinen Mann erwarten darf“, sagte Frau Maria, „bisher bin ich so geduldig gewesen; doch auch die größte Geduld hat einmal ein Ende — wann kommt er mir wieder? —“ Und fordernd, erwartungsvoll sah sie ihn an. Mübiger von Allwörden holte tief Atem. „Er kommt nicht wieder. Warten Sie nicht länger auf ihn!“ entgegnete er hart und unvermittelt. Sie starrte ihn an, ungläubig, in tiefstem Schrecken. Hatte sie denn recht gehört? „— Er — kommt — nicht — wieder?“ Ihre Lippen

formten die Worte, doch in nur undeutlichem, heiterem Flüstern rangen sie sich darüber — aber er hatte sie trotzdem verstanden. Er schüttelte den Kopf. „Nein.“ Einem Blitzstrahl gleich traf dieses eine Wort die Frau. Sie fuhr mit beiden Händen nach dem Kopf, schloß wie im Schwindel die Augen; sie wartete und wäre umgefallen, wenn er sie nicht gehalten. Aber als sie seine Berührung fühlte, kam sie wieder zu sich; sie stieß ihn zurück und sah ihn mit unheimlich leuchtenden Augen an. Ihr Atem ging keuchend. — „Es ist nicht wahr! Sie lügen — Sie lügen, um mich gegen meinen Mann aufzubringen.“ „Ich lüge nicht. Ich spreche stets nur die Wahrheit. Durch eine Lüge erniedrige ich mich nicht!“ unterbrach er sie scharf; der Vorwurf der Lüge empörte seine stolze Seele. „Warum — warum nur?“ flöhnte sie. „Er hat eingesehen, was er seiner Familie schuldig ist!“ Sein unbewegtes Gesicht brachte sie außer sich. „Sie sind an allem schuld! Sie haben ihn mir genommen!“ rief sie und streckte anklagend die Arme gegen ihn aus, „o, ich kenne Sie aus seinen Erzählungen — trotzdem Sie der Jüngere sind, beherrschen Sie die ganze Familie — und Sie nur halten ihn mir zurück.“ „Ich wiederhole, was ich vorhin schon gesagt — daß ich nur im Auftrage der Familie und meines Bruders komme. Es ist Ottokars freier Wille und Entschluß; ich habe ihn nicht beeinflusst, wenn ich auch aus meiner Abneigung gegen seine Verbindung mit einer nicht ebenbürtigen Frau kein Hehl gemacht habe.“ „Das glaube ich nicht — Ihr Entschluß ist maßgebend.“ Er zuckte die Achseln. „Es steht in Ihrem Belieben, zu denken, was Sie wollen; ich kann Sie nicht zwingen, mir zu glauben!“ sagte er kalt. (Fortsetzung folgt.)

Die Weihnachtsnummer des „Pulsnitzer Tageblattes“

erscheint am 24. Dezember nachmittags 3 Uhr. Sie liegt somit drei Tage aus und erfährt während dieser Zeit zweifellos eine eingehende Beachtung. Für den Geschäftsmann empfiehlt es sich deshalb, eine Anzeige für diese Nummer aufzugeben, da sie eine außerordentlich günstige Werbemöglichkeit bietet. Wir bitten, die für die Weihnachtsnummer bestimmten Anzeigen schon bis **Freitag** aufzugeben. Der Verlag.

Schneemassen und Unwetter vergrößern meine Verluste!

Die Kälte und Schneekatastrophe der letzten Tage haben mir einen bösen Streich durch die Rechnung gemacht. Ich wollte, wie bereits seit Wochen in Chemnitz durch die Zeitungen und Plakatschläge bekannt gegeben wurde, am **25. Dezember in Chemnitz** meinem transportablen Winterbau eröffnen. Schon stehen dort an der Planstraße meine Winterfestungen, schon sind an die hundert Lastkraftwagen angelockt, schon ist eine Hundertschaft meiner Arbeiter am Werke, doch die plötzlich eingetretene sibirische Kälte wie die ungeheuren Schneemassen, die in den letzten Tagen herunterkommen und meinen Platz geradezu 'awinenartig' übersättigten, machen mir ein **Gastspiel zu Weihnachten in Chemnitz unmöglich.**

Ich habe für Chemnitz ein großartiges Weltstadtprogramm artistischer Spitzenleistungen zusammengestellt, das die **Einnahmen** des transportablen Winterbaues, also eines Kaufes, das **10 000 Menschen** fast, voraussetzt. Da es mir nicht möglich ist, die für den 10 000 Personen lassenden transportablen Winterbau abgeschlossenen festen Artistenverträge rückgängig zu machen und es außerdem mein soziales Empfinden widerspricht,

Artisten Weihnachten broilos zu machen, obgleich mir der Herr Gewalt-Paragr. eine Handhabe böte, werde ich **Weihnachten in Dresden** spielen und am **25. Dezember, nachmittags 3 Uhr eröffnen.**

Dieses Gastspiel fordert **hohe Opfer**, denn es fehlt mir in meinem Dresdner Gebäude, das nur 4000 Menschen faßt, der Zuschauerraum für täglich weitere 6000 Besucher, die, wollte ich bei dem, für den Zirkus der 10 000 marschnittenen Wunderprogramm internationaler Spitzenleistungen auf meine Kosten kommen, **erforderlich** wären zur Ausbalanzierung meines enorm. Etats. Es gäbe wohl noch eine Lösung, auch in Dresden das Gastspiel rentabel zu machen, die wäre, die Preise entsprechend zu erhöhen. Doch damit verliere der Zirkus Sarrasani den Charakter als

Das Theater des Volkes

Ab Sonntag, den 25. Dezember bis Mittwoch, den 28. Dezember

täglich 2 Vorstellungen (nachmittags 3 Uhr und abends 7 30 Uhr)

Nachm. Kinder auf allen Sitzplätzen halbe Preise

Nur ganz wenige Tage!

Hans Stosch-SARRASANI

Aus den Leipz. Neuesten Nachrichten

Dienstag, den 20. Dezember 1927

Schnee und Eis. Störungen im Autobus-, Eisenbahn- und Schiffsverkehr.

Im Laufe des Sonntags ließ der Schneefall in Chemnitz und im Erzgebirge stundenweise nach und in der Nacht zum Montag hörte er ganz auf. Ueberall ist man eifrig mit der Beseitigung der ungeheuren Schneemassen, die den Verkehr erheblich hindern, beschäftigt. Auf dem Gelände der Chemnitzer Plantagen, wo der Zirkus Sarrasani am ersten Weihnachtsfesttage ein Gastspiel in seinem städtischen Winterzirkus bespielen will, sind mit Raupenschleppern bespannte Schneefräsen seit Sonntag ununterbrochen damit beschäftigt, von der Gesamtfläche von 28 000 Quadratmeter, die der Zirkus zum Aufbau benötigt, 15 000 Quadratmeter Schnee zu entfernen. Auf der Wiese Chemnitz-Augustusburg mußte der Autobusverkehr infolge Schneemengen am 17. Dezbr. teilweise eingestellt werden. Die Kraftwagen können nur bis Cuba verkehren.

Stangenleinen Damaste Linon f. Bettbezüge Inletts Hand- und Wischtücher Tischtücher Tafeltücher mit Serviett. Kaffeegedecke Mangeltücher Frottierwaren

in reicher Auswahl

bei

Herrn Grundmann

Süßwaren

aller Art kaufen Sie stets frisch und billig, z. B.:

- Bonbons d. 1/4 Pfd. 15 Pf.
- Kokoslocken „ 1/4 „ 16 „
- Keks „ 1/4 „ 20 „
- Pralinen „ 1/4 „ 20 „
- Likörbohnen „ 1/4 „ 23 „
- Sahnebons. „ 1/4 „ 23 „
- Vollmilch- u. Vollmilch-Nuß-Schokoladen, die Tafel 35 Pf.
- Lebkuchen von 5 Pf. an bis 70 Pf. das Paket
- Desserts von 25 Pf. an bis 60 Pf. das 1/4 Pfd.
- Figuren und Geschenkartikel zu jeder Gelegenheit passend u. a. m. bei

Kü-Vek-Stelle Pulsnitz, Neumarkt 4
Probieren Sie auch unsere Röstkaffees, das 1/4 Pfd. von 60 Pf. an

Als passendes Weihnachts-Geschenk

empfehle meine große Auswahl in:

- Fischkonserven in kleinen u. großen Packungen
- Oelsardinen Beste Qualität! Größte Auswahl!
- Gemüse- und Frucht-Konserven
- Diverse Sorten Käse
- Feinsten Thürmer Bohnenkaffee
- Geschenk-Körbe
- Wall-, Hasel-, Para-, Kamer.-Nüsse
- Schalmandeln / Maronen
- Zigarren in Geschenk-Packungen
- Zigarretten in Geschenk-Packungen
- Feinseifen in Geschenk-Packungen
- Baumkerzen

Fernruf 213 **Körner** Fernruf 213

Für die Festtage

empfehle in altgewohnter Güte:

- ff. Räucher-Aal ff. Räucher-Lachs
- Pomm. Gänsebrust Lachsschinken
- Gänseleber-Pastete Dos. Saftschinken
- Kaviar | Hummer | Krabben
- Krebsfleisch

WEINBRAND LIKÖRE
Weine | Punsche | Rum | Arrak

Reichhaltige Auswahl in Fischkonserven, Oelsardinen, Fleischkonserven usw. | Grosses Lager in Braunschweiger Gemüse- und Obstkonserven

- Weintrauben | Apfelsinen | Nüsse
- Traubenrosinen
- Datteln und Feigen in Geschenk-Packungen
- Ananas, frische u. in Dosen, 1/2-kg-Dosen M 1.55

KÄSE aller Art

Meine anerkannt erstklassigen

Spezial-Kaffee-Mischungen

Tee | Kakao | Schokolade | Keks

Präsent-Körbe

geschmackvoll und in allen Preislagen

Rich. Sellar Nachf.

Inh. Paul Ritscher

Fernruf 129

Landwirte! Achtung!

Der praktische Landwirt erfreut seine Frau zum **Weihnachtsfeste** durch Ueberreichung eines passenden Gegenstandes für die Wirtschaft.

Ich empfehle besonders und halte vorrätig zu mäßigen Preisen

- Wäschemangeln
- Waschmaschinen mit u. ohne Kraftantrieb
- Wringmaschinen
- Kartoffelquetschen in allen Ausführungen
- Kartoffelwäscher
- Runksmaschinen

Auch in allen anderen Maschinen und Geräten halte ich mich den Landwirten bestens empfohlen.

Emil Gneuss Landmaschinen Ohorn

Zum Weihnachts-Feste!

Praktisch denken! :-: Schuhe schenken!
Stets neueste Modelle!
Elegante Modenschuhe
Straßen-Schuhwerk
Schaff- und Lang-Stiefel
Filz-Waren

in größter Auswahl — zu äußersten Preisen

Schuhhaus A. Führlich

Schloßstraße — Pulsnitz — Gartenstraße
Bitte beachten Sie meine Weihnachts-Schaufenster!

Rotwein

kräftig, tiefdunkel / zu Glühwein vorzügl. geeignet
1/4 Liter-Flasche Mh. 1.40
das Liter Mh. 1.60

Paul Schimpfky, Kamenzer Strasse 4
Fernruf 365

Zum Feste

empfehle prima Räucher-Aal
Fisch- und Gemüse-Konserven
Oelsardinen | Weintrauben
Nüsse, Apfelsinen, Scheibenhonig

Curt Opitz

Puppen-Perücken alle Toilette-Artikel

kauft man am vorteilhaftesten beim Fachmann!

Ich empfehle mein reichhaltiges Lager in diesem Artikel!

Sachgemäße Bubikopf-Pflege, Kopfwäsche, Frisieren, Ondulieren
Theater-Frisuren

August Müller
Damen- und Herren-Friseur

Noch schön empfiehlt **Christbäume**
Gärtnerei Hübner

Gardinen-Haus Wunderlich
Hauptmarkt 10

Empfehle:

Prima Flensburger Räucher-Aal
Fernruf 213. Körner

Die Buch- und Kunst-Druckerei E. L. Försters Erben

fertigen schnellstens

Besuchs- u. Danksagungskarten

Neujahrs- Glückwunsch - Karten

Verlobungs - Karten und - Briefe

Geschmackvollste Ausführung